





**Aus aller Welt**  
Eine Bibel für 500 000 Mark.



In London wurde eines der wenigen erhalten gebliebenen Exemplare der von Gutenberg gedruckten deutschen Bibelübersetzung verkauft, wobei der Verkaufspreis von 500 000 Mark (50 000 englische Pfund) erzielt wurde.

**Beforgnis der Befangenen.**

Abiegung eines Sachverständigen im Colmetz-Prozess!  
Dienstag, 16. November. (Eig. Drahtf.) Die Verhandlungen im Colmetz-Prozess gehen nun schon in die letzte Woche. Man kann sich fast nicht vorstellen, daß dieser Prozess jemals zu Ende kommt. Täglich ereigneten sich neue Zwischenfälle, neue Beweisanträge halten die Prozessbeteiligten dauernd in Atem.  
In Begleit der Montagssitzung hatte Rechtsanwalt Dr. Gieszners Berlin den Antrag, Professor Kantslein als Sachverständigen wegen Beforgnis der Befangenen abzulehnen. Prof. Kantslein soll sich dem Reaktor Henning vom „Medizinpolitischen Präsidium“ dahingehend auf der Straße geäußert haben, er werde sich bemühen, den Angeklagten Professor Klotz freizubekommen. Der Oberstaatsanwalt schloß sich dem Antrage Dr. Gieszners an. Es wurden dann sowohl Professor Kantslein als auch der im Sitzungssaal anwesende Reaktor Henning vernommen. Da sich aus den beiderseitigen Äußerungen ergab, daß Professor Kantslein eine Zeußerung in dem behaupteten Sinne getan hat, erklärte das Gericht das Ablehnungsgefuß für begründet. Professor Kantslein habe sich über die Schuldfrage in einem Sinne geäußert, der bei den Nebenklägern die Beforgnis der Befangenen hat entstehen lassen. Professor Kantslein pacte dann seine Akten zusammen und verließ den Sitzungssaal.  
Man ging über die Ablehnung des Sachverständigen Dr. Schminde. Das Gericht lehnte aber den Antrag ab. Die Vorgänge im Allgemeinen Krankenhaus hätten keinen Anlaß geboten, den Sachverständigen Dr. Schminde abzulehnen. Dafür, daß er in unzulässiger Weise die Presse beeinflusst hat, seien keine Tatsachen glaubhaft gemacht worden.  
Dann wurde Dr. Wiener vernommen, der am 25. April 1930 das Rind Bremer feierte. Der Zeuge erklärte: Von dem Ergebnisse der Sektion war ich erschüttert. Rechtsanwält Dr. Witter: „Haben Sie Professor Klotz davon unterrichtet?“ Dr. Wiener: „Das pflegte ich stets zu tun. Am Nachmittag nach der Sektion rief ich bei Professor Klotz in der Sprechstunde an. Wenn ich mich recht erinnere, habe ich ihm meine Erschütterung über den Sektionsbefund mitgeteilt.“ Professor Klotz: „Ich kann mich nicht erinnern, erschüttert gewesen zu sein. Ich habe lediglich den Eindruck, daß die Sektion Zweifel an der Todesursache ergeben hatte.“ Rechtsanwält Dr. Witters: „Wieder ein Fall von Gedächtnisführung.“  
Weiterverhandlung am Dienstag.

Verkauf von „R 100“! Das englische Luftschiff „R 100“, dessen Schiffschiff „R 100“ vor Jahresfrist in Frankreich verbrannte, ist an die Firma Elton Steyn auf Abbruch verkauft. Das Luftschiff, dessen Bau 8—10 Millionen Mark gekostet hatte, wird verrostet werden. „R 100“ hat im vergangenen Jahr einen gutverlaufenen Flug nach Kanada und zurück gemacht; trotzdem vermochte die Luftschiffahrt in England nicht populär zu werden.  
Rücktritt des Hamburger Stadtkeller-Intendanten. Der Hamburger Intendant Leopold Sacke tritt von seinem Posten zurück, wird aber weiter als Regisseur tätig bleiben. Die Ursache für den Rücktritt ist ein Konflikt Sackes mit dem Kammerjäger Carl Günther. Günther, der aus dem Ensemble der Hamburger Oper ausgeschlossen war, wird wahrscheinlich wiedertreten.

**Klarheit im Sklarek-Skandal?**

Im Berliner Sklarek-Prozess gab der Vorsitzende am Montag folgende Erklärung ab: Im Klarschlag über die immer wiederkehrende Behauptung der Sklareks, daß sie bei der Übernahme des Lagers der Sächsischen Ledererzeugungs-Gesellschaft von der Stadt Berlin getragen worden seien, sollen alle prominenten Mitglieder des früheren Berliner Magistrats als Zeugen vernommen werden, darunter Oberbürgermeister Böh, Bürgermeister Scholz, Kammerer Kadning, Lange, Jangemeiter, Rydahl und andere mehr. Die Vernehmung von Oberbürgermeister Böh soll am Donnerstag, dem 19. November, 10 Uhr vormittags, beginnen.  
Das in dieser Erklärung gekennzeichnete Beweismittel wurde in der Montag-Verhandlung noch einmal durch Vernehmung von Böh und des Sklarek und Bürgermeister Böh umrissen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob es richtig sei, daß die Sklareks die Beschlüsse des RW-Direktors Kieburg decken sollten, weil man sie nicht „herauskommen“ lassen wollte, erklärte der angeklagte frühere Bürgermeister Klotz: „Daß die Sklareks manches Auge zudrücken mußten, steht fest.“  
Ferner wurde noch die Frage erörtert, ob die in den Büchern der Sklareks unter Decknamen verzeichneten Beträge tatsächlich in die Hände der betreffenden Angeklagten gekommen sind. Leo und Böh Sklarek behaupteten diese von den anderen Angeklagten bestrittene Tatsache mit aller Bestimmtheit: es habe sich bei den Geldern zum Teil um Rengewinne oder Beträge für Wohltätigkeitszwecke, zum Teil aber auch um Deckung für die jeweiligen Lebensbedürfnisse gehandelt. Leo Sklarek erklärte hierzu noch: „Wir sind zu keinem Menschen gekommen und haben etwas angeboten. Die anderen sind effektiv zu uns gekommen.“

Kapitalstündendämmerung. Das Spielcasino in Nizza sucht einen „Bankier“. Daß der früher sehr begehrte Posten bereits seit langem verfallen ist, dürfte auf den auch in Monte Carlo festzuhaltenen schlechtesten Ruf der Spielstätte an der Riviera zurückzuführen sein. Durch diesen schlechten Ruf der Spielstätte sind nämlich die Wahrscheinlichkeitsgesetze, auf denen die Gewinnchancen der Banken beruht, nicht mehr anwendbar. Das Fehlen der leistungsfähigen Spieler und der großen Masse ohne Gemütskurie bewirkt, daß die Spielbanken an der Riviera meistens mehr auszulassen müssen, als sie einnehmen. Kürzlich mußte das Kasino in Monte Carlo an einen einzigen Spieler 800 000 Mark ausbezahlen — ohne daß es, wie sonst meist in solchen Fällen, an den folgenden Tagen einen Ausgleich gab.  
Der „Krieg“ auf Korsika. Das gegen die korsischen Banditen eingeleitete Polizeikorps wurde durch Marinetruppen verstärkt. Über 100 Personen sind inzwischen verhaftet worden — aber meistens nur Verwandte der Banditen. Ein auf einem Felsen entsetztes Haus des Küstervorgmanns Spoda wurde durch Granaten zerstört.

Untergrundbahnstahlfahner baut sich selbst ein Flugzeug.  
Der Berliner U-Bahnstahlfahner Heinemann mit seinem Apparat.  
An zweijähriger Arbeit hat sich der Berliner Untergrundbahnstahlfahner ohne jede fremde Hilfe ein Flugzeug zusammengebaut. Es ist ein zweiflügeliger Sportflugzeug als Holz, teilweise mit Stoff bespannt. Der moderne „Schnitzer von Ulm“ hat bereits seinen ersten Flug erfolgreich damit ausführen können.



Der Berliner U-Bahnstahlfahner Heinemann mit seinem Apparat.  
An zweijähriger Arbeit hat sich der Berliner Untergrundbahnstahlfahner ohne jede fremde Hilfe ein Flugzeug zusammengebaut. Es ist ein zweiflügeliger Sportflugzeug als Holz, teilweise mit Stoff bespannt. Der moderne „Schnitzer von Ulm“ hat bereits seinen ersten Flug erfolgreich damit ausführen können.

**Eine Doktorfabrik stillgelegt.**

In Wien wurde der frühere volkswirtschaftliche Korrespondent eines Proger Blattes und Mitarbeiter eines Wiener Finanzorgans, Dr. Franz Zeller Bogoritz, sowie der Schriftsteller Karl Hüter verhaftet. Die Polizei fand bei ihnen eine große Anzahl Einträge zur Vereinfachung von Doktordiplomen. Sie waren Vermittler der sogenannten „Neuen Universität“ in Paris, die als Filiale der sogenannten „Philosophischen Universität“ in Brüssel bezeichnet wurde.  
Schon vor mehr als sechs Jahren hatte die bürgerliche Regierung auf die vollkommen ungesetzlichen Manipulationen dieser Philosophischen Universität in Brüssel verwiesen, aber erklärt, daß nach der bürgerlichen Gesetzgebung ein Einreisen nicht möglich wäre. Dr. Bogoritz und Hüter hatten große Summen mit der Vermittlung dieser Doktordiplome verdient. Sie inficirten in aller Eile, forderten zwar die Verprüfung und auch eine Doktorarbeit, halfen aber über diese Voraussetzungen gegen Gebühr hinweg. So bekamen auch „Herausgeber und Herausgeber der Zeitschriften“, und es genigte, wenn zum Beispiel eine Arbeit eingereicht wurde über „Rolle der Metalle durch chemisches Einwirken“.

Auch in Japan, in Sana und anderen exotischen Ländern, dann aber auch in zahlreichen heutigen Städten wie Berlin, Leipzig, Dresden, München, Weimar, Frankfurt a. M. und anderen gehen philologische Doktoren spezialisiert, die für den Durchschnittspreis von 1500 Mark ihren akademischen Grad erworben haben.  
Der Goldbergbau in Maded. In der Wiederaufnahme des Goldbergbaus am Eisenberg bei Goldhausen wird noch bekannt, daß die entstehenden Gutachten, die außerordentlich günstig für den Goldbergbau lauten, von dem ehemaligen Präsidenten der Oberösterrischen Landesregierung, Professor Dr. Bergmann, stammen. Der Wert des allein in der Hauptgangstätte befindlichen Goldes wird auf 21 Millionen Mark geschätzt. Die Dichte des Goldes ist doppelt so hoch wie in den südafrikanischen Goldbergwerken. Anfolge der eigenartigen Form des Goldfokormens waren zunächst jahrelang Vorarbeiten notwendig, ehe überhaupt an die Verwertung der Goldhunde herangegangen werden konnte. Die neue Schachtanlage soll vorerst nur den Vorbereitungs- und Aufschließungsarbeiten dienen. Inwiefern die bergbaulichen Arbeiten weitergeführt werden können, wird von dem Ergebnis dieser Tätigkeit abhängen.

**Lebte Nachrichten**

(Eigene Samt- und Drahtberichte)

Reichsarbeitsgerichtsbescheid für verbindlich erklärt.  
Berlin, 17. November. Am Schlußtag bei der Deutschen Reichsarbeitsgerichtsbescheid wurde am Montag der Schlichtungsbescheid vom 11. November 1931 vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt.

21 Stahlfahrer bei einer Geländebahn verhaftet.  
Bottrop, 17. November. Als eine Abteilung des Oberbürgermeisters Stadthaus in der Nähe der Gasse Saniel eine Geländebahn abbaute, schritt die Polizei ein und nahm 21 Stahlfahrer fest. Die Verhafteten wurden dem Polizeigefängnis in Bottrop zugeführt.

Überfall auf einen Arbeitsamts-Direktor.  
Dresden, 17. November. (Eig. Drahtf.) Am Montag nachmittags wurde der Direktor des hiesigen Arbeitsamts, Dr. Kerschmann, von einem seiner Angestellten, den er vor einigen Tagen dienstlich getadelt hatte, überfallen. Der Angestellte, ein gewisser Friedrich, verlegte Kerschmann mit einem dolchartigen Messer durch einen Stich in den linken Unterarm, so daß Kerschmann ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Friedrich wurde von vorbeiziehenden Angestellten des Arbeitsamts überwältigt und der Polizei übergeben.

Schwere Ruhrpandemie in Belgisch-Longo.  
Brüssel, 17. November. Wie aus Belgisch-Longo gemeldet wird, ist von dem dortigen Distrikt Awango eine schwere Ruhrpandemie ausgebrochen. Man zählt bereits 3000 Todesfälle.  
Die Arbeiter vom Starckstrom getötet.  
Babel, 17. November. Auf der Schiffsbahn wurden am Montag nachmittags zwischen Copenstein und Hohem vier Streckenarbeiter, die an einer Laminierfabrik gebauten, vom Starckstrom getötet. Durch einen unglücklichen Zufall gerieten die bei den Bauarbeiten verminderten Jungferle mit der elektrischen Fahrleitung in Berührung. Dadurch wurden verschiedene Bauteile unter Strom gesetzt und vier Arbeiter getötet.  
Ein japanisches Marineflugzeug abgeschossen.  
Madrid, 17. November. Bei Barcelona flog ein bisher ungeführtes Gröndes ein Marineflugzeug ins Meer. Die Insassen, drei Offiziere, fanden den Tod in den Wellen.

Blutige Zusammenstöße in Spanien.  
Madrid, 17. November. In Andalusien kam es zwischen der Polizei und streikenden Landarbeitern, die mit Jagdschnecken, Senfen und Messern bewaffnet waren und die Bürgermeisterei fürchten wollten, zu blutigen Zusammenstößen. Dabei wurden ein Polizist getötet und zahlreiche Streikende verletzt.

*Flucke in der Wäsche?*

Ja, das kommt vor im Haushalt: Umgefällene Tinte, Obst, Wein, Kaffee, Kakao und manches mehr verursacht mitunter hartnäckige Flecken. Wenn sie nicht ohne weiteres in der Persilwäsche zu entfernen sind, dann versuchen Sie es am besten mit Sil. Verflechte und vergilbte Wäsche erhält durch einmaliges Kochen in kalt angestrichelter Sillösung wieder ihr ursprüngliches gutes Aussehen. Vorheriges Einweichen in Hanko-Bleichsoda empfiehlt sich.

**Sil**

*zum Bleichen und zum Glänzen!*



Lea Mischkowski  
Julius Kristeller  
Verlobte  
HALBERSTADT November 1931 BERLIN

Nach kurzer Krankheit starb am 16. d. Mts. plötzlich mein lieber Mann, mein heizendster, treuester Vater, unser lieber Sohn, Schützengeliebter, Bruder, Schwager und Onkel  
**Hermann Jähred**  
im Alter von 42 Jahren.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**B. Jähred, geb. Beyer**  
Beerdigung findet Freitag nachmittag, 22/11 Uhr, statt.

Für die überaus reichen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei unserem schweren Verluste anzuwenden, möchten wir allen auf diesem Wege  
**herzlichen danken.**  
Halberstadt, den 17. November 1931.  
**Kurt Dähne und Frau**  
Margarete geb. Wittendberg.

**Zum Totensonntag**  
reife Auswahl in  
**Grabsteinen**  
in allen Preislagen vorrätig.  
**Anna Wefse, Dominikanerstr. 28**

**TOTENFEST!**  
Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich diese Woche einen Stand mit  
**Grabschmuck**  
am Friedhof (linke Seite, vor dem Elektrizitätswerk) eröffne. Bitte auf mein Firmenschild zu achten.  
**Franz Apel**  
Blumengeschäft · Gärtnerlei · Harmoniestr. 15, Thornerstraße

**Zum Totenfest**  
**Kränze, Kreuze**  
**Strauße usw.**  
in allen Ausführungen und Preisen bei

**W. Bürger** Fernsprecher Nr. 2619  
Verkauf von Friedhöfen, vor dem Elektrizitätswerk und in der Gärtnerlei, Am Kloster 7-9.

**Kränze**  
in allen Preislagen empfiehlt  
**Antonie Ringleb**  
Hoheweg 4 · Gebirgstr. 20

**Nähen**  
des internationalen Frauenvereins  
Mittwoch nachmittags 9 Uhr.  
Walter Rathenaustr. 32 I.

**Radio!**  
Mende, Lorenz, Stadtfurt, Seibt, Tofak sowie sämtliche führende Fabrikate liefert auch auf Teilzahlung, bis zu 10 Monatsraten, preiswert und gut.  
Kostenlos fachmännische Beratung.

**Radio-Vertrieb Frig Hormes**  
Tel. 2180. Halberstadt, Marscherstr. 9.

Wir bringen eine Auswahl gepflegter  
**alter Obstweine**  
das Beste, was es gibt:  
Johannisbeerwein, rot . . . das Liter Mk. 0,75  
Stachelbeerwein . . . . . das Liter Mk. 0,75  
Kirschwein . . . . . das Liter Mk. 0,85  
Johannisbeerwein, schwarz das Liter Mk. 1,00  
Auf diese Preise 5% Rabatt! Kostproben gratis!  
**Weinhandlung H. A. Lessmann,**  
Westendstr. 46. HALBERSTADT. Fernruf 1807.

**Spielwaren Puppenlimit**  
**Rudolf Schäfte, Nitzingengraben 1**  
nahe der Halberstädter Zeitung.

**Stragula**  
der gute, billige Fußbodenbelag  
Stückware, 200 cm breit, zum Anlegen um 1,80  
2. Wahl . . . . . 1,75  
**Läufer** 67 cm 90 cm 110 cm 138 cm br.  
1,44 1,30 2,25 2,65  
2. Wahl 1,30 1,66 2,02 2,38  
**Teppiche**  
150/200 cm 200/250 cm 200/300 cm br.  
8,10 13,50 16,20  
2. Wahl 7,50 12,50 15,00  
**Willy Behrens**  
Hoheweg 47, gegenüber Bäcker Heyer

**Stadt-Theater**  
Donnerstag, 17. November, 20-23 Uhr  
Erstaufführung:  
**„Die lustige Witwe“**  
Operette von Lehár (0.65-1.20)

Mittwoch, den 18. November, 20-21<sup>15</sup> Uhr  
**Werkkonzert des Stadttheaters!**  
**Großes Sinfonie-Konzert**  
zu billigen Preisen (0.40-1.00)

**SPARBUCH**  
Führen Sie Ihre flüssigen Gelder und Spareinlagen der heim. Wirtschaft zu Bank für Handel u. Gewerbe, e. G. m. b. H. HALBERSTADT Mittelstandsbank seit 1901 Kontoführung ohne Umsatzprovision.

**Dominikaner-Schönke** J. Schönke  
Verkauf, den 18. November, und Telefonamt, den 22. November, von 16 Uhr ab  
**Doppel-Geld-Preis-Skat**  
Einmal 2- u. 3-M. Reine Ausgabe.  
Um freundlichen Zuspruch bitten Ed. Schmidt und Frau.

**Domprobstei-Keller** Heute Dienstag  
**Großes Schlachtfest**  
nach altem bewährtem Geite. Es ladet freundlich ein  
**Franz Roll.**

**Kränze** Wetter-Mäntel  
Sensibilisier-Qualität  
Mark 22.00  
Textilwarenfabrik Röder  
Halberstadt  
Quecclinburgerstraße 9a.

**Radio-Geräte**  
Mende Seibt Teletunken  
und alle anderen Fabrikate erhalten Sie auch auf Teilzahlungen bei  
**Neuhäuser**  
Breitweg 20



Dieser Drafflofen ist das Wunder der Technik!  
**Ansehen! Erläutern! Kaufen!**  
Handlungsvertreterinnen Allein-Verkauf für das Gaugebiet.  
Zu beständigen im Ofen-Specialgeschäft.  
**Otto Schulz**  
Inh. Wilh. Kesse,  
Eingang Breitweg 20 u. Kohlgasse neben Epa.

Heute Dienstag und folgende Tage!  
**Der Welt größter Film!**  
**Die Nibelungen**  
I. Teil:  
**SIEGFRIED**  
Gewaltig und bewegend klingt die Sage von Siegfried, dem einzigen Sohn des gewaltigen König Siegmund von Niederlanden. Ein Stück deutsche Geschichte bringt dieser anerkannt größte und schönste Film. Hunderttausende sehen dieses Monumentalfilmwerk, welches wir auf hundertfachen Wunsch unserer Besucher nur noch wenige Tage zeigen werden. Die Besetzung bringt Namen der besten deutschen Filmdarsteller u. a.:  
**Paul Richter - Gertrud Arnold - Bernhard Goetzke - Margarete Schön - Hanna Ralph - H. A. v. Schlettow - Theodor Loos - Georg John - Frieda Richard**  
**Regie: Fritz Lang**  
**Musik: Thea von Harbou.**  
Dazu:  
**2 Grottesken, Kulturfilm, Wochenschau**  
Täglich ab 4.30 Uhr. Anfang ab 6.00 Uhr  
Letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr  
Jugendliche haben zur ersten Vorstellung zu halben Preisen Zutritt.  
Die beiden Teile des „Nibelungen“-Filmes gelangen wie folgt zur Vorführung:  
**„Siegfried“**  
Dienstag bis einsch. Freitag  
**Kriemhilds Rache**  
Sonntag bis einsch. Montag  
Eine Verlangung des Filmes ist ausgeschlossen!

Freitag nachmittag 4 Uhr  
**Dr. Geld-Preis-Glat**  
Einmal 2- u. 3-M. Geldpreise  
Dazu ladet freundlich ein  
**D. Bollmann, Bakenstraße 63**

**Biochemischer Verein**  
Halberstadt und Umgegend e. V.  
**Oeffentlicher Vortrag**  
Am Donnerstag, 19. November, abds. 8 Uhr, spricht im Saale des Restaurants „Vaterland“ Herr Dr. Schwake - Leipzig über:  
**„Stoffwechselkrankheiten“**  
Eintritt 20 Pf. Nach dem Vortrag freie Aussprache  
**DER VORSTAND.**

**Puppenlimit!**  
Verfügbare Spielwaren, sämtliche Gefäße, Töpfe, Billige Preise, eigene Arbeit.  
**Ermerziele Sonderpreise.**  
**Haarhaus Berzbach**  
Nitzingengraben 1.

**Puppenlimit!**  
Größe Auswahl in sämtlichen Spielwaren  
**Paul Woldmann,**  
Hoheweg 11.

**Dr. E. Ruhlmann's**  
**Volts-Raffier-Rlinge**  
10 Stück 35 Pf.  
Parfümerie  
**C. Midy**  
Breitweg Str. 60

Reparierter Viehleitertran  
Viehleitertran-Emulsion  
Ratis-Appothek.

Heute Dienstag  
Zum letzten Male!  
Der lustigste  
alter Tonfilm:  
**Ein ausgekochter Junge!**

Morgen Bußtag! Nur 1 Tag!  
**2 Sonder-Vorstellungen**  
Dem Ernste des Bußtages entsprechend zeigen wir:  
**1914**

(Die letzten Tage vor dem Weltbrand)  
Vom letzten Sonntag im Juni 1914, dem Tage der Ermordung des Erzh Herzogs-Thronfolgers in Sarajevo, zeigt dieser gewaltige Monumental-Größtenfilm die Entwicklung des Weltkrieges bis zu der Erschließung des Jean Jaures in Paris. In gewaltiger Sprache klagt der Film die Männer an, welche an jenem Weltunglück schuld sind. Welche den Krieg hätten vermeiden müssen und es nicht getan haben.  
**Jeder Deutsche muß diesen Film gesehen haben**  
40 prominente Darsteller! Regie: Richard Oswald.  
Es wirken u. a. mit:  
Albert Bassermann, Reinhold Schünzel, Lucie Höchlich, Ferdinand Hart, Oskar Homolka, Theodor Loos, Fritz Alberti, Alice Hedry, Eugen Klöpfer, Alfred Abel, Ferdinand v. Alten, Heinrich George, Bernh. Goetzke, Eugen Burg usw.

Donnerstag  
**Ein reichhaltiges Beiprogramm**  
Es wird gebeten, die Anfangszeit zu beachten  
**6.00, 8.30 Uhr.**  
Jugendliche haben zur 1. Vorstellung Zutritt!  
Voranzeige!  
Donnerstag und folgende Tage:  
**Zwei Menschen**  
Ein 100% Tonfilm nach dem bekannten und vielgelesenen Roman von  
**Richard Vos**  
mit Charlotte Susa - Gustav Fröhlich - Lucie Englisch.

**4 Zimmerwohnung**  
Sonnenseite, Rüdiger-Jahreslohn für 22.- Mark monatlich, sofort zu vermieten.  
**Theodor Liebau,**  
Hasselfelde/Harz, Mühlentstr. 12.

**Heute frisch gemollet.**  
Empfehle alle Sorten frischer Butter und Fleischwaren, Ferner Kaffee, Gewürzkräuter, Cranben, Berliner Schinken, jungen und Salzbraten.  
**Bäckerei u. Schmelzerei Wilh. Palm,**  
Gandstraße 11. Tel. 1304.  
Mittwoch mittig trifft ein Transport  
**Bremer Schweine und Ferkel**  
ein. Hofmann, Wehfeld, Telefon 1826.

**Ihre Existenz**  
wird Ihnen erhalten. Wir raten und helfen Ihnen bei Zahlungsschwierigkeiten und verhandeln mit Ihren Gläubigern.  
Konkursverhütung, Durchführung von Vergleichsungen u. Sanierungen. Vertrauliche Vorbesprech. Kostenlos u. unverbindl.  
**Finanz- und Treuhand-Büro**  
Gessner  
Tel. 1266. Plantagenstr. 14, L. Eric Saterstrom.

**Dasjenige Mädchen**  
im ganzen Mittel und Ostdeutschland, das am Montag vormittag, in der Berliner Kulturzeitung 48, im 2. Teil das Damenheft, Marie Löwen-Ostentend, wird erlöst, dieses sofort zurückzugeben. Da bereits die Polizei von dem Diebstahl unterrichtet ist.

**Bei Kinderhusten**  
hilft sofort  
**G. Kamm's Thymental saft**  
Flasche 80 Pf. u. 1.50 Mk.  
Drogerie Kamm  
Hoheweg 45 Ecke.

auch die **„Berliner Illustrierte Zeitung“**  
können Sie bei der Buchhandlung **„Halberstädter Tageblatt“** abonnieren

Leime, Kleister, Deckenbürsten, Pinsel, Blattgold, Bronzen, Kitt, Schwämme und Waschlleder.  
**Oele, Lacke, Farben**  
und alle Bedarfsartikel für Lackierungen u. Anstriche  
fachmännisch ausprobiert und von anerkannter Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der  
**Rohstoff-Genossenschaft der Maler**  
Bücherstr. 19, Geschäftsszeit von 8-12 u. 2-5. Fernr. 1611  
Salmlakgeest 0,910, Bohnerwachs, Fußbodenstauböl Rostschutzfarben, Isoliermittel gegen Feuchtigkeit

Jeden Freitag kommt  
**Der Arbeiterfunk**  
Offizielles Organ des Arb.-Radio-Bundes  
Jeder werktätige Rundfunkhörer abonniert den „Arbeiterfunk“. Preise: im einzelnen 20 Pf., im Abonnement monatl. 90 Pf. Bestellungen an unsere Zeitungsbüsten oder direkt an die  
**Buchhandlung**  
**Halberstädter Tageblatt**

# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 269

Dienstag, den 17. November 1931

6. Jahrgang

## WERNIGERODE

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung am Donnerstag Mittag.

**Arbeiterjugend Wernigerode.** Heute Dienstag 20 Uhr im Heim Volksfreundabend. Ferner soll über die Fahrt zur Unterbestrafung nach Osterode gesprochen werden.

**Sportfreunde.** Am 18. November (Bußtag) findet auf dem Neustädter Ring ein großes Fußballtreffen der beiden hiesigen Ortsvereine statt. Da es ein sehr spannender Kampf wird, bitten wir alle Sportanhänger, Parteimitglieder und Gemeindeglieder, sich dieses Spiel anzusehen. Die Parole am Bußtag muß lauten: Auf zum Neustädter Ring. Anfang 14 Uhr. Beginn 12.30 Uhr. Beide unter Leitung des hiesigen Mannschaften. Die erste Mannschaft von Sportfreunde spielt in folgender Aufstellung: Bunde, Bunke, Oberdorf, Schröder, Wäßrig, Abel, Günther, Weigt, Weyden, Hohmann, Walther. Als Schiedsrichter erscheint Schmidt, Burgund-Galderhof. — Heute, Dienstag, 20 Uhr, Spielprüfung in der „Forelle“ zwecks Regelung der Spiele am Bußtage.

**Feste Sportveranstaltung 1896.** Heute Dienstag, fällt das Männerturnen aus, dafür „Musikturnen für alle, auch Turnerinnen im Monopol“. — Bußtag abend, 20 Uhr, wichtige Versammlung im Jugendheim. Ergebenen aller Mitglieder ist Pflicht.

**Handballspiele am Bußtag.** Vormittags 9 Uhr: Fr. Sp. 2, Ansbach Fr. 2, Halberstadt 10 Uhr: Fr. Sp. 2, 2, Nordwärts Ehlingen, Knoben 1. Nachm. 13 Uhr: Fr. Sp. 2, 1 gegen Freie Turner Harzgerode 1. Da erkrankte Spieler geboten werden, ist ein Besuch lohnend.

**Mitgliederbesprechung.** Am Sonntag haben die hiesigen Mitglieder des M. A. P. 10 Uhr, pro Liter herabgesetzt, was allgemein zu begrüßen ist, zumal die Milchmengen in fast allen Haushaltungen infolge des bedeutend gesunkenen Einkommens auf ein Minimum herabgesetzt gegangen ist.

**Großes Militärkonzert.** Das am 5. Oktober durch Zeitung schon bekannt gegebene große Weihnachts-Militärkonzert, welches am 5. Dezember 1931 im Konzerthaus Stadt Königstraße stattfand, wird ausgeführt von Musikchor des Inf.-Regt. 22, Dueding und Halberstadt. Leitung: Obermusikmeister Paul Müller, unter Mitwirkung des MA. P. „Hedersdorf“ Wernigerode, unter Leitung des Stadtmusikers „Bormann“. Die feste Baunmusik stellt das Stadtmusikensemble C. Steinbrecher. Näheres folgt durch Plakate und Inserate.

**Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Wernigerode,** hatte zum Sonntag abend im Kurhaus eingeladen, um einen Beisetz- und Beerdigungs-Veranstaltung zu veranstalten. Was das bei solchen Organisationsmaßnahmen nicht anders zu erwarten ist, war der Saal überfüllt mit ca. 1000 bis 1200 Personen. Die Beisetz- und Beerdigungsarbeiten, im Laufe der neuen Zeit eine Konzeption, wurde man auf der einen Seite der Beisetz- und eine kleinere (nicht einmal ausgefüllte) schwarz-rot-goldene Fahne angebracht. Die Veranstaltung an sich war sonst neutral aufgezogen, trotzdem Oberplaner Männer die Beisetz- hatten sollte. Das Kontinuitäts-Direktor Obermer vertrat es wieder, dem ganzen Programm eine Ueberzeugung zu geben, die dem Arbeiter an die Millionen von Gefallenen durch den Krieg wurde. Amica Selmann sprach den Prolog. Mit dem Geleit: „Ich halt' einen Kameraden“, wurde es abgeschlossen. In einem Lichtbildvortrag zeigte dann der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe die in der letzten Aufgaben und das Wirken des Volksbundes. Es gilt allen Söhnen, die in aller Welt weit auf Friedhöfen verstreut ruhen, unsere Liebe zu widmen. Die Gefallenen des Weltkrieges ruhen auf 13000 Friedhöfen, wovon allein in Frankreich sich 2000 befinden. Im Spandau ist ein Zentralniederlassung für alle Gefallenen geschaffen worden, bei dem durch Vermittlung des Schriftführers der hiesigen Ortsgruppe, Dr. Schöning, Moltkestraße 24, jede Auskunft eingeholt werden kann. Da das Reich in nur beschränktem Maße bei der Grabberuhterhaltung auf Grund des Verfallens Verträge eingreifen kann, hat der Bund diese Aufgabe übernommen. Er erstrebt daher die Mitarbeiterschaft auf einem Friedhof, auf dem in seiner Mehrheit die Söhne unserer Heimat ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Dieser hatte nach der Wernigeröder Eingabe eines von ihnen, Dirigenten Herrn. Lang komponierten Chor zum Vortrag gebracht.

— Das Bekleidungshaus Thorschlößel, das bisher an der Ecke der Barfstraße betrieben wurde, ist am gestrigen Tage nach dem ehemaligen Witum und Nachbarn Gehlert an der Ecke der Burgstraße übergeben. Gleichseitig hat auch der Fabrik der Firma gemischt; sie ist auf Herrn Friedrich Biele übergegangen. Wir verweisen auf die heutige Eröffnungsanzeige.

— Hausbesitzer Am Donnerstag abend hielt der Hausbesitzerverein Wernigerode und Umgebung im alten Schützenhaus seine Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung weist wichtige Punkte für alle Hausbesitzer auf. So wird über die Hauszinssteuer, deren Einbußen und Wiederbeschaffungsmöglichkeit referiert. Ueber die neuen Einheitswerte bzw. die neue Grundsteuer 1932 soll eingehend berichtet werden.

### Kreis Wernigerode

**Darlingerode, 16. November.** Die silberne Hochzeit begehen morgen, Bußtag, der Arbeiter Heinrich Bape und Frau. Genosse Bape ist ein früherer Anhänger und Förderer der Konsumgenossenschaft. Das Verhalten der Wirtschafterin ist auch in den Nachbarorten; ebenfalls ist Genosse Bape ein aktives Mitglied des Land- und Forstarbeiterverbandes, sowie Leiter unserer „Harzer Volksstimme“. Wir gratulieren, und für die nächsten 25 wünschen wir beste Gesundheit, Glück und Kampfgelbst für die Sache der Arbeitererschaft.

**Altenrode, 16. November.** Am Sonnabend nachmittag gegen 14 Uhr ereignete sich circa 500 Meter vom Ostausgang, am sogenannten rauhen Stein, ein folgenschweres Unglück. Der Händler Hermann Schuber und Frau kamen mit ihrem Handwagen vom Wochenmarkt aus Wernigerode. In deren Begleitung war Frau Wiedeke von hier. Der Kleinwagen Nr. 5140 wurde von Darlingerode kam auf seinem Fahrwege hinterer. Ein Personenaus aus Sangerhausen, aus Richtung Wernigerode kommend, folgte; und infolge Verteilung unglücklicher Umstände erfolgte ein Zusammenstoß. Frau Wiedeke erlitt eine Kopfverletzung, wahrscheinlich noch einen Beinbruch; Hermann Schuber Gefährte und Handwagen wurden in ihrer Verletzung; Schlege wurde das Fahrrad demoliert, selbst blieb er ohne Schaden. Die beiden Verunfallten wurden dem Kreiskrankenhaus zugeführt. Die Gendarmen nahen den Leichnam auf die Schuldfrage blieb aber noch ungeklärt.

### Aus Halberstadt

Hans im Glid.

Jedermann kennt das aus der allwissendigen Goutrefage kommende Märchen von der Einigkeit und der Notwendigkeit der Menschheit, welches uns die Brüder Grimm und andere deutsche Dichter überliefert und gefolgt haben. Dieser Hans fecht sich über jeden Versuch. Quert hat er einen großen God Wolf, den er dann gegen ein Pferd umtauscht, dafür dann ein Stroh besommt, schließlich ein Schwein, dann eine Gans und zum Schluß ein paar Scherenfleischerlein. Reiflos glücklich ist er erst, als ihm diese dann in den Brunnen plumpen und er sich, nachdem seine Substanz nun reiflos lösen gegangelt, ist nicht mehr mit irgendwelchen irdischen Dingen ausgleichen braucht.

So hält es auch unsere „nationale Presse“. Der Hans von der „Anteiligen“ nimmt jedesmal eine Döbshemmer an, wenn die bürgerlichen Parteien bei irgendeiner Wahl ihre letzten Stimmen an die Nazis abgegeben haben. So liest man auch gestern in unserer „Anteiligen“ wieder von einer „Abrechnung in Hessen“, wobei ausdrücklich konstatiert wird, „Der Niedbergang des Marxismus liegt jetzt offensichtlich fort.“

Was ist in Hessen geschehen? Die Nazis haben alle bürgerlichen Parteien zermalmt. Die Döbshemmer haben 2 Mandate verloren, die Volkspartei 6, die Staatspartei 4, der Landbund 7, die Aufrechter sämtliche 6 hiesiger Mandate. Und die Nationalsozialisten haben das alles geschickt. Darüber, daß die bürgerlichen Parteien reiflos aus dem hiesigen Parlament ausgeschaltet sind, und es nur noch Sozialdemokraten, Kommunisten, Zentrum

Schütze den Hals! — allege ihn täglich — gerahmtes und  
M. T. 1. a. - 30



und Nazis gibt, freut sich Hans wie ein Schneekönig. Das nennt er dann Abrechnung.

Und wie steht es mit dem Niedbergang des Marxismus? Allerdings haben die Sozialdemokraten eine Anzahl Mandate verloren. Aber das Bürgertum hat doch nichts davon gewollt, sondern lediglich die Kommunisten. Wenn man also vom Niedbergang des Marxismus spricht, dann will man wohl die Kommunisten nicht für Marxisten, sondern für einen Teil des Bürgerturns und träumt noch immer von der Bundesgenossenschaft beim letzten Breußen-Vollstehgehren? Wir gratulieren! Es geht doch nichts über eine Politik, die ihre höchste Erfüllung darin sieht, wenn die parlamentarische Vertretung des Bürgerturns reiflos aufgelöst wird. Am Ende stehen hat sich die Selbstmordaktion in höchster Potenz gezeigt. Wenn man dort von Abrechnung sprechen will, dann kann das doch nur eine Abrechnung der Nationalsozialisten mit den bürgerlichen Parteien sein.

Eine gleich große Freude hatte die „Anteiligen“ vor einigen Wochen über den Waffstill der englischen Konfessionen, die gestern im Unterhaus ihre Schußpötte gegen deutsche Eintrich schickten und dadurch wieder hunderttausende Arbeiter in Deutschland brotos machten. Wie wird sich Hans erst freuen, wenn durch eine Wahl in Frankreich die Nationalisten liegen und die letzten Freunde Deutschlands, nämlich die Sozialisten, hinweg gefegt? Hans im Glid!

**\* Frauengruppe der SPD.** Am Donnerstags betreffen sich die Genossinnen an dem Unterhaltungsabend in Klein-Duenstedt. Treffpunkt ist der Friedhof; der Abmarsch erfolgt 19.30 Uhr. Zahlreiche Besuche sind erwünscht.

**\* Aufschlagzeit der Postboten.** Der Dienst für morgen und den Nachbittag für die kommenden Tage bis Sonnabend, den 21. November, verbleibt die Postboten, Holzmarkt 13, Tel. 2476.

**\* Bußtagprogramme der Christpfähler.** Das Capitol zeigt am Bußtag den aufsehenerregenden Monumental-Dramen 1914. — „Die letzten Tage vor dem Weltbrand“. Der Film gelangt um 18 und 20.30 Uhr zur Vorführung. In den Kammertheatertippen läuft von heute bereits der erste Teil des Nibelungen-Trilogie „Siegfried“. Die Christpfähler werden bei diesem Programm am Bußtag sicher auf guten Fuß stehen können.

**\* Touristen-Verein „Die Naturfreunde“ Halberstadt.** Heute Dienstag, 20 Uhr, ist bei Kurt Biele, Dammschloßweg 17, Arbeitsgemeinschaft.

**\* Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter.** Der Jugendabend fand in dieser Woche aus. Die nächste Zusammenkunft unserer Jugendgruppe findet am Mittwoch, dem 22. November, statt.

**\* „Deutschland erwache, denn es hat dreizehn geschlafen!“** Zu diesem interessanten Thema wird am Sonntag, dem 29. November, 20 Uhr, „Stundhaft-Gästern“, der zweite Bundeskongress des Reichsbanners, in einer großen, republikanischen Versammlung im Schauspielhaus, Kamerad Söllermann, welcher durch eine seiner letzten Reden im Rundfunk in der bürgerlichen Presse viel Staub aufgewirbelt hat, wird den Halberstädter Republikanern und auch anderen, viel neues vom Rundfunk, über die innen- und außenpolitische Lage und andere Währungsangelegenheiten zu sagen haben. So daß man seinem Vortrag mit Spannung entgegen sehen kann. Allen republikanischen Frauen und Männern kann diese, von unserer rührigen Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold veranstaltete Kundgebung bestens empfohlen werden. Sorgt also für Stellenbesuch!

**\* Verfallener Straßenbahnverkehr zum Totenfest nach dem Friedhof.** Aus Anlaß des Totenfestes verkehren die Straßenbahnwagen auf der Strecke Friedhof-Feldmarkt am Freitag und Sonnabend ab 13.15 Uhr und am Sonntag ab 10.15 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit alle 10 Minuten.

**\* Radfahrer vom Aulo angefahren.** Wegen 11.30 Uhr wurde heute vormittag ein Radfahrer von einem Kraftwagen an der Ecke Hoheneck/Berberstraße angefahren. Der Radfahrer stürzte vom Rade und trug Verletzungen davon. Er wurde sofort vom Besitzer des Kraftwagens ins Krankenhaus gebracht. Die näheren Umstände, die zu diesem Verkehrsunfall führten werden durch die Polizei noch geklärt.

### Partei-Genossen und -Gen.ossen, werbt für Euer Blatt!

## Der Bauch von Paris.

Roman von Emile Zola.

16. Fortsetzung.  
Er war im Begriffe heimzugehen, als er Claude Lanter begegnete. Der in seinen grünlichen Lederrock gekleidete Mann sprach mit dumpfer, zorniger Stimme. Er lästerte über die Malerei, dieses Hundegerocke, und schämte, in seinem Leben keinen Pfennig mehr verdienen zu wollen. Am Nachmittag hatte er mit einem Fußtritt einen Studentenpöbel vernichtet, den er nach der Dirne Sabine gemacht hatte. Angefallen der höchsten und höchsten Werte, von denen er träumte, ward er zumweilen von solchen Wutausfällen eines unvernünftigen Künstlers erfaßt. Dann erstarrte nichts für ihn; er fröhlich durch die Straßen, fuhr alles schwarz und harte des nächsten Tages wie einer Auferstehung. Gewöhnlich sagte er, daß er am Morgen froh und am Abend furchtbar unglücklich sei. Jeder seine Tage war eine lange, verzweifelte Wartenung. Florent erregte den folgenden Nachschmerzer der letzten Tage, ist wieder. Am Büchlein hatten sie sich schon wiederbegegnet. Claude, der die Geschichte des Verbannten kannte, hatte ihm die Hand gedrückt und ihm gesagt, er sei ein braver Mann. Er kam übrigens sehr selten zu dem Duennus.

Sie sind noch immer bei meiner Lanter: sagte Claude. Ich weiß nicht, wie Sie es anfangen, in dieser Klasse zu bleiben. Es stimmt ja da. Wenn ich da eine Stunde verbringe, ist es mir, als hätte ich für drei Tage genug gelehrt. Ich tat unruhig, heute morgen hinzugehen; nur deshalb habe ich meine Studie ordentlich gemacht. Nachdem sie wortlos einige Schritte gegangen waren, fuhr er fort:

Die wackeren Leute! Sie bauen mich ordentlich, so wohl befinden sie sich. Ich habe lange gedacht, Ihre Werte zu malen; aber heute ist das nicht mehr möglich. In denen es keinen Anstand gibt, niemals malen können. . . Meine Lanter Epa würde ihren Koffer

rollen niemals einen Fußtritt verdienen. Es war doch kumm von mir, den Kopf Cabinets zu vernichten. Wenn ich jetzt daran denke, finde ich, daß er gar nicht so schlecht war. Und dann sprachen sie von der Lanter Epa. Claude sagte, daß seine Mutter die Wirtshauskondierin seit langer Zeit nicht mehr sehe. Er god zu verleben, daß letztere sich ihrer Schwester etwas schäme, weil sie an einem Arbeiter verheiratet sei; sie liess übrigens die unglückliche Leute nicht. Ueber sich selbst erzählte er, daß ein wackerer Mann, durch die schönen Frauen und Geld genommen, die er schon mit acht Jahren gezeichnet, ihn zur Schule geschickt habe. Der wackerer Mann sei tot und habe ihm eine Reihe von tauend Franken hinterlassen, die ihn von dem Hungerlode schüßte. Schloßel, fuhr er fort, ich wäre doch lieber ein Arbeiter gewesen, schließendlich ein Schreiner. Die Schreiner sind sehr glücklich. Sie haben einen Tisch zu machen; sie machen ihren Tisch und gehen zur Ruhe, mit ihrem Tagelohn zufrieden. Ich kann des Nachts nicht schlafen. Alle die verdammten Studien, die ich nicht vollenden kann sputen mit im Koppe herum. Ich bin nie fertig, nie, nie!

Seine Stimme erstarrte fast in einem Schluchzen. Dann verduldete er zu lachen. Er lästerte, suchte nach unglücklichen Worten, verurteilte sich ordentlich in dem Schmutz, mit der letzten Wut eines großen und seinen Gefühles, der an sich selbst zweifelt und sich zu beulden fürchtet. Schloßel hatte er vor einem der Fenster nieder, die sich auf die Hallenstraße öffneten, wo unabläßig das Gaslicht brannte. Dort, in den Tiefen eines Kellers, zeigte er ihm Marjotin und Sabine, die in der Geflüchtelung auf einem Schloßlein saßen und ruhig ihr Abendbrot verzehrten. Diese zwei Straßenplaner mußten sich nach Schluß der Glittere in die Keller zu schleichen, wo sie des Nachts hausten.

Welch ein hübscher Bengel wiederholte Claude, mit neidischer Bewunderung von Marjotin freudevoll. Und dieser Zügel ist glücklich! . . . Wenn sie ihre Arbeit verrichtet haben, gehen sie in einem jener großen Kiste, wo sie ein weiches Lager von Federn finden, zusammen schlafen. Dies ist wenigstens ein Leben! . . .

Meiner Frau. Sie haben recht, bei den Büchern zu verleben; das macht Sie vielleicht fett.

Und plötzlich ging er seiner Wege. Florent stieg zu seinem Dachstuhl hinauf, verwirrt durch die viele nervösen Gedanken, die seine eigenen Zweifel nachriefen. Am folgenden Vormittag unterließ er es, im Wirtshaus zu erscheinen; er machte einen weiten Spaziergang in die Kette entlang. Beim Frühstück jedoch ward er durch die Müde und Freundlichkeit ihres wieder genommen. Sie sprach wieder von der Aufseherstelle in der Abteilung für Geschäfte, aber ohne eindringlich zu werden, wie von einer Sache, die erlangen zu werden verdient. Ueber seinen vollen Teiler gelangte er ihr zu, unwillkürlich gemerkt durch die geradezu verdächtige Sauberkeit des Schimmers; weich ruhten seine Füße auf der Matte der Schimmer der Kupferlampe, das Paris Gold der Papieretappe und der hellen Eichenmöbel, die durchdrangen ihn mit einem Gefühl der Reizhaftigkeit und des Wohlbehagens, das seine Vorstellungen von Wohl und Glück in Verwirrung brachte. Seine hatte er die Kraft, den Vorhangel abwärts zurückzuweichen, indem er seine Gründe wiederholte; allerdings aber als das Bewußtsein von der Geflüchtelung, die darin lag, an diesem Orte mit seinem Eigenfinn und seinen Nachgedankeln Staat zu machen. Sie erzürnte sich nicht; sie lächelte vielmehr mit ihrem schönen Lächeln, das Florent mehr verwirrte als ihr dumpfer Stolz von gestern. Bei dem Essen sprach man nur mehr von den großen Eispfählen für den Winter, die das ganze Personal des Hauses beschäftigen sollten.

Die Abende wurden schon kühl. Nach dem Essen begab man sich in die Küche. Das wurde sehr warm. Die Küche war übrigens zu getümelt, daß mehrere Personen sich bequem und ohne Arbeit zu führen, an einem in der Mitte stehenden, überdeckten Tische aufhalten konnten. Die Hände des durch das betäubenden Rauchs waren bis zu Manneohöhe mit blauen und weißen Porzellan-Topfen besetzt. Links hand der große gußeiserne Ofen mit drei Schichten in denen drei Röhren mit ihren von Röhre geschützten Böden saßen; am Ende des Raumes stand ein fester Kamin.

**Leidenschaft bei kleinen Wunden.**

**Wohin entleert Blutvergiftungen?**

Das junge Mädchen hat sich ein Paar neue Schuhe gekauft, die an einer Stelle des Fußes scheuerten und reiben; es entleert eine kleine Wunde, die nicht beachtet wird. Nach zwei Tagen verspürt sie Schmerzen und Brennen. Die Umgebung der kleinen Wunde ist rot und entzündet und geschwollen; und beim Gehen schmerzt die Seitenwunde. Im Lauf des Tages nehmen die Beschwerden an Stärke zu, es stellt sich Fieber ein — erst, aber sehr weit von der Ferne, der ein recht bedeutendes Gefühl macht — ist doch aus dem kleinen unbedeutenden Wunde schon eine Blutvergiftung zu einem geronnen, deren günstiger Ausgang keineswegs gewiss ist.

Ein anderer Fall: Auf dem Wandern des Monteur hat sich ein kleiner Stachel gebildet, der zunächst kaum irgendwelche Beschwerden macht, jedoch nach weiteren 36 Stunden tritt auch hier in der Umgebung eine starke Rötung und Schwellung auf, von dem Entzündung aus breiten sich rote Streifen, die den schmerzenden Arm entlang laufen; die Drüsen in der Ellenbogen- und der Achselhöhle werden in Mitleidenschaft gezogen, der Arm kann wegen der heftigen Schmerzen kaum noch bewegt werden. Und auch hier besteht, wenn nicht rechtzeitig die richtige Hilfe erfolgt wird, die Gefahr einer Blutvergiftung.

Die Urheber der „Injektion“ sind die überall vorhandenen Eiterbakterien, mikroskopisch kleine runde Wesenchen, — „Rotten“ genannt — die Giftstoffe hervorbringen, zu deren Zerber sofort kein Verfall noch weitere Giftstoffe an die Umgebung abgeben.

Die Eiterzellen wandern und besiedeln nun vorzüglich in der die Körperzellen umschließenden Gewebsschicht — in der Wunde, die sich also in den Spalten zwischen den einzelnen Zellen findet. Diese Spalten vereinigen sich zu feinen Röhren, die wiederum zu größeren Röhren, und schließlich fließt die ganze Wunde in den beiden Hauptabflussbahnen zusammen, die sich innerhalb der Schilddrüse in die großen Venen — Blutbahnen, die Blut zum Herzen hinaufziehen — vereinigen.

Unterbrochen wird der Lauf der Vermittlung an schmerzhaften Stellen durch Knoten, die als Pustelchen bezeichnet werden. Auf der einen Seite der Drüse tritt das Pustelchen ein — die Wunde muß also das Weidenwerk der Drüse passieren — und auf der anderen Seite tritt es wieder aus. Die Pustelchen wirken hierbei wie ein Filter und lassen alle Vermittler, die die Wunde mit sich führt ab; zum Beispiel weiße Blutkörperchen, kleine Rotelementen und schließlich vor allem auch Bakterien, die von einer infizierten Wunde her mit der Wunde angeschlossen kommen. Alle die Pustelchen haben die wichtige Aufgabe, die Eiterbakterien am weiteren Eindringen in den Körper zu hindern. Doch kann es dann leicht zu einer Entzündung der Pustelchen selbst kommen, die sich nicht als heftig schmerzhaft, sondern unter Umständen rasch die Bakterien Eiterbildung auch in der Drüse hervor — es entsteht ein Pustelchenabszess, wo sich die Kräfte besonders häufig an den Seitenbahnen oder in der Achselhöhle beobachten können.

Was sich nur das Drüsenfilter durch eine Filterung oder infolge einer Entzündung verstopft, so bildet sich eine Wunde in dem zufführenden Pustelchenabszess, das sich dann ebenfalls entzündet. Die Pustelchenabszesse überleben nun von einem feinsten feinsten Blutgefäß umgeben, die sich bei einer Entzündung freisetzen; und diese Blutgefäße sind es, die die oberflächlich verlaufenden entzündeten Pustelchen als rote Streifen fließen machen — das besteht meistens einer beginnenden Blutvergiftung.

In den meisten Fällen beginnt es zwar den Pustelchen, die Bakterien zu verhaften, bis die Vermittler die giftigen Eindringlinge niederzulegen und zur Auflösung gebracht haben.

Jedoch bisweilen vermögen die Bakterien — dank ihrer großen Zahl und hohen Giftigkeit — die Pustelchen zu überwinden und in die Blutbahn hineinzuinjizieren — ein Ereignis, das sich durch die Schilddrüse und hohen Blutgefäß an der Hand bildet. Wenn auch die meisten Bakterien im fließenden Blut sterben, so vermögen die mit dem Eindringen fertig werden, zu erkranken doch gewöhnlich neue Schilde, und das lebensmäßige Eindringen der Giftstoffe wird durch erneute Schilddrüsen- und Drüsen getrieben. Bisweilen gelingt es den Bakterien auf ihrem Wege durch die Wunden an einer Körperteile fest zu fassen und dort wiederum eine örtliche Entzündung zu erzeugen hervorzuheben. Diese „Eiterherde“ sind als ganz besondere gefährlich anzusehen. Es dürfte nun kein Zweifel bestehen, daß man schmerzliche Pustelchenabszesse, Wunden sowie allgemeine Blutvergiftungen leicht verhindern können, wenn die betreffenden Personen weniger leidenschaftig gewesen wären. Grundregeln sollte jede, auch die kleinste Verletzung, durch einen kleinen Wunden, vor dem Eindringen in die Blutbahn durch ein Bandageverbot, das man sich anstrengt, sich aber für Wunden am Fuß, bei denen die Gefahr des Entzündens von Eiterbakterien ganz besonders groß ist. Und ebenso sollte man auch noch so kleinen Kratzen Aufmerksamkeit schenken, sie vor Druck und Stoß durch kleine Schwereverbindungen hindern; leichtverwundbar ist auch jedes „berührte“ Perimeter und Ausbreiten

streng verboten. Sobald sich jedoch in der Umgebung einer Wunde eines Pustelchen ähnlichen Entzündungserscheinungen zeigen oder sobald auch die Pustelchen sich entzündet, ist rote Streifen bilden, ist unumgänglich die Hilfe in Anspruch zu nehmen. Es früher eine örtliche Entzündung in schmerzhaften örtliche Behandlung gelangt, desto leichter ist es möglich, eine Blutvergiftung zu verhindern.

\* **Fahrgastverletzungen.** Besten wurde von einem Hofe an der Waller-Kaufmannsstraße ein Damenrad, Marke „Eber-Werke“ mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, hoch gebogener Lenkstange ohne Greife und einer Klingel mit der eingetragenen Firma Genß Polmann entwendet. — Aus einem unterirdischen Keller in der Sedanstraße wurde ein Herrenrad der Marke Opel, das wenig gefahren war, entwendet. Das Rad hatte sich der Besondere nur geliehen. Es ist ermittelt, daß das es 1827 808 trägt. Vor Ablauf dieser Wäber wird gemeldet.

\* **Verdachtsfälle.** Der hiesige Richter beim Verkehrsamt. Wie der Antikar-Wissenschaftler Professor Dr. Knorr des Verkehrsministeriums auf eine kleine Anfrage im Verkehrsamt antwortet, ist zwar die Wahrscheinlichkeit, daß sich unter den Lehrern, die infolge der Einwirkung von Schültern aus dem öffentlichen Schuldienst gegenseitig entlassen werden müssen und bei denen es sich nur um nicht ansehnliche Summen handelt, sich in Familien befinden, gering; jedoch werden nebensächlich höhere soziale Stufen möglichst ausgeschlossen werden.



\* **Vom Luftsport-Verein Halberstadt.** Am Sonntag beschickten die Mitglieder der Halberstädter Segelfliegergruppe des hiesigen Luftsportvereins. Oberst von Traub und Oberleutnant Hoffmann waren persönlich erschienen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Leiter der Segelfliegergruppe Stange, in welcher er auf den Wert des Segelfluggelbes hinwies, wurde die Schlußung, wie sie von Anfang an erfolgt, auf dem Flugplatz vorgeführt. Darauf begann das Fliegen auf dem Gelände der Flugplätze, wo infolge schwacher unglücklicher Windverhältnisse der Gang nach Halberstadt zu benutzt werden mußte. Zuerst wurde ein Flug mit dem „Windbeutel“ durchgeführt, dann folgte ein Flug mit der „Halberstadt“, welche infolge eines fehlerhaften Start beschädigt wurde. Der bis dahin schwache Wind frischte sich später teilweise auf, so daß weitere „Prüflingsflüge“ vorgenommen werden konnten. Zuerst flog Joachim Schömermann mit der „Halberstadt“ 38 Sekunden in einem ganz ausgezeichneten Flug, welcher zu sehr viel hoffnungsvoller Anweisung gibt. Dann war auch der 14jährige Oberleutnant Werner Bedelitz bei; treu und brav brachte er dafür, daß sein „Sandhauf“, welchen er infolge seines letzten Körpergewichts gebrauchte, auch zur Stelle war. Mit 36 Sekunden konnte er auch seine erste Prüfung bestehen. Weiter erfolgte Gerhard Hanisch die Lage richtig und konnte mit einem einzigen Flug 28 Sekunden bestehen, falls seine Prüfung erforderte. Dann folgte zum Schluß Gerhard Schulte, welcher seine Prüfung mit 34 Sekunden bestand. Die Sportfluggesellschaft Stange, Hofmeyer und Götter hatten dadurch reichlich Arbeit, welche sie aber mit besonderer Freude übernahmen. Als die Fluggesetze wieder nach der Halle geschickt waren, kam auch die Flugzeuggruppe Segelfliegervereinigung „Lüneburg“ am nächsten ihre Maschinen hier untergebracht. Die letzten wurde in gelungener Lage der Anflug zu einer Damengruppe gemacht. Auch brachte der geführte Tag eine ganze Reihe von Neuerscheinungen zu dem Verein.

\* **Bubenstreich.** Einem Einwohner der Bahnhofstraße wurde gestern zwischen 22 und 23 Uhr von der Petersstraße aus mit einer Scheure der eine Fensterkassette gerammt. Die Kassette ist eine Holzlage verziert mit höchstschönem Holz, es ist ein in einen kleinen Einsteck junger Burschen.

\* **Entenbiefel.** In der Nacht zum Sonntag gegen 4 Uhr wurde an der Halberstädter-Wehrstraße Orzeng ein Entenbiefel ausgeführt. Auf Halberstädter Orzeng wurden zwei Enten geschossen, die man aber in einem Gang in der Höhe, aber auf Wehrstraße für, schließlich schliefen. Die Enten wurden in gelungener Lage der Anflug zu einer Damengruppe gemacht. Auch brachte der geführte Tag eine ganze Reihe von Neuerscheinungen zu dem Verein.

**Zuberkuloseuren in Deutschland.**

**Uns wird geschrieben:**

Die Rotterdamer der Reichsregierung in der letzten Zeit der öffentlichen wirtschaftlichen Not, haben die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes mit Recht auch auf die Bedeutung unserer inländischen Kurorte und Seilanstalten gerichtet. Zwar der früheren Jahre, die hinter uns liegen, ist das deutsche Kurortwesen nach dem Kräfte wieder völlig auf die Höhe gelangt. An das deutsche Volk und an die deutschen Kurorte ist deshalb schon von verschiedenen Seiten der erste Ruf gerichtet, durch Ansuchen unserer deutschen Kurorte und durch Verbesserung der Kurorten in deutsche Seilanstalten deutsche Kräfte Arbeit und Kurortwesen zu halten und zu unterstützen. Ebenso wie unnützig ist Reisen ins Ausland, so bedeutet auch das unnütze Studieren fremder Kurorte, wenn es in Deutschland dieselbe oder sogar bessere Seilanstaltmöglichkeiten gibt, eine Schädigung der deutschen Wirtschaft und eine Gefährdung deutscher Arbeit.

Für viele Krankeiten bietet bei ihrer Behandlung auch die klimatische Verpflegung eine wichtige Rolle. Das gilt ganz besonders für die Tuberkulose. Zwar der großen Fortschritte, welche die letzten Jahre für die Behandlung der Tuberkulose gebracht, hat die klimatische Behandlung, die auf laborunterstützter Erziehung beruht, keineswegs an Bedeutung verloren. Die Tuberkulose ist eine Allgemeinerkrankung und nur die Behandlung und Erhaltung des eigenen Körpers, für welche die klimatische Verpflegung von großer Bedeutung ist, vermögen neben der totalen Behandlung der Krankheit wirklich zu überwinden und den Körper vor Mitleiden zu schützen.

Im deutschen Publikum und in der deutschen Kurortwelt besteht heute noch vielfach die Meinung, daß für die Seilung der Tuberkulose, namentlich auf der Seilunterstützung des Seilens und dem Seilberge eine entscheidende Rolle zukommt. Die moderne Klimatologie hat mit diesem Vorurteil längst aufgeräumt. Wir wissen heute, daß es keine alle Formen der Tuberkulose allgemein heilende Klimate gibt. Jedes Klima hat seine Vorteile, die je nach Art der tuberkulösen Krankheit und der Konstitution des Kranken auszuwählen sind. Viele Kranke, besonders solche mit entzündlichen Veränderungen, frischen Phosphoren, einseitiger Klimatur, mit Komplikationen des Herzens und Kreislaufes und mit labilem Nervenleben vertrauen die starken Klimate des Seilberges überaus gern, sind ferner haben in unseren klimatischen Höhen viel bessere Seilanstalten. Die klimatische Seilung des Kranken auszuwählen sind. Viele Kranke, besonders solche mit entzündlichen Veränderungen, frischen Phosphoren, einseitiger Klimatur, mit Komplikationen des Herzens und Kreislaufes und mit labilem Nervenleben vertrauen die starken Klimate des Seilberges überaus gern, sind ferner haben in unseren klimatischen Höhen viel bessere Seilanstalten. Die klimatische Seilung des Kranken auszuwählen sind.

Umso überraschender und schmerzlicher ist es, daß gerade bei der Tuberkulose noch vielfach die Kenntnis und das Bewußtsein für unsere deutschen Kurortstätten fehlen. Es ist auch heute noch gar nicht selten, daß Kranke, die deutsche Seilanstalten aufsuchen wollen, von ihren Ärzten ausdrücklich in das Ausland geschickt werden. Die deutschen Seilanstalten sind in dieser Hinsicht den einseitigen Ruf an die deutschen Kurorte und an die deutschen Kurorte, die inländischen Kurorte und Seilanstalten zu unterstützen und sich von ihren erfolgreichsten Seilanstalten zu überzeugen. Das Recht der Natur liegt immer die oberste Richtschnur für das ärztliche Handeln. Mit wenig Ausnahmen haben gerade die tuberkulösen Kranken auch bei uns in Deutschland die besten Seilungsbedingungen, die auch in klimatischen Seilungen in ihren Erholungen den Seilbergskurorten oder dem ausländischen Seilern in keiner Weise nachstehen, die sie in anderer Beziehung sogar übersteigen.

Die deutschen Seilungsbedingungen haben sich in ihren Vorteilen der wirtschaftlichen Notlage in Deutschland längst angepaßt, so daß auch der minderbemittelte Kranke bei ihrer Aufnahme finden kann und die Kurorten in den deutschen Seilanstalten durchweg unter den gleichwertigen des Auslandes liegen.

**Wissen Sie schon?**

In Europa gibt es etwa vier bis acht Prozent Einkäufer. Unter den geistig nicht normalen Kindern ist dessen Einkäuferanteil weit häufiger. Das Einkäuferanteil erhöht ist, wurde längst wissenschaftlich festgestellt.

Interne europäische Deutsche wird für das Ergebnis einer Kreuzung der kanakischen Rasse, die in allen Staaten als bellia auf, und einer Rasse, die früher in Europa sehr häufig vorkam, gehalten.

Von allen warmblütigen Tieren hat die Dväne die kräftigsten Kiefermuskeln; sie vermag den harten Knochen eines Stiefels durchzubeißen, was das Wort zu erklären. Diese können mit einem einzigen Biss einem Menschen die Hand abbeißen.

Mein Abend um elf Uhr mühte sich Duenn, der zwei Reffel fest schmeigte, mit der Würstchengeschichte. August war ihm dabei beschäftigt. In einem Ende des vierfachen Stiefels saßen die und Augustine und waren mit dem Aussehen von Wädel beschaffen; am anderen Ende sah Florent mit dem Gesicht nach dem Dien und der kleinen Pauline zusehend, die er auf seinen Beinen reiten ließ. Hinter ihnen hatte Duenn Wasserfleisch auf dem Rücken, wobei er langsame und regelmäßige Hiebe führte.

August holte vor allem zwei kleinen Schweinefleisch. Das Schlachten im Schlachthaus erfolgte er. Er nahm das Blut und die Eingeweide der Tiere und überließ den Brühwasserbüchsen die Sorge, nachmittags die fertig ausgekochten Schweine mit ihren Wädeln zu verpacken. Duenn behauptete, daß August zu schlachten verstände wie kein anderer Metzgerbursche in Paris. Die Wahrheit war, daß August sich vorzüglich auf die Qualität des Blutes verstand. Wenn er sagte: „Die Würstchen sind gut“, konnte man mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Würstchen gut sein werde.

Nun, werden wir gute Würstchen haben? fragte die.

Er stellte seine zwei kleinen Schweinefleisch langsam: „Ja, gewiss, Madame Duenn, ich glaube es... Ich sehe es vor allem an der Art, wie das Blut fließt. Wenn das Blut langsam fließt, nachdem ich das Messer herausgenommen habe, so ist es kein gutes Fleisch; es bemerkt, daß es ein schwaches Blut ist... Das hängt davon ab, wie das Messer eingeführt wurde, was, Duenn ein.“

Das blaße Antlitz Augusts verzog sich zu einem Lächeln. „Wein, nein, sagte August, ich führe das Messer immer über den Finger mit, aber dies ist das Blut. Das Blut fließt gut, wenn das Blut gut fließt; es muß, wenn ich es in dem Eimer mit der Hand peitsche, recht warm sein und schäumen und darf nicht zu dick sein.“

Augustine ließ ihre Rödel ziehen und schaute August an. Ihr köstliches Antlitz unter dem harten, kastanienbraunen Haar nahm

einen Ausdruck tiefer Aufmerksamkeit an. Auch die und Pauline hörten mit großem Interesse zu.

Als ich schlief und schlief, fuhr der Burche fort, wobei er mit der Hand über die Brust fuhr, als ob er Erzählung machte. Dann sah die Hand heraus, wobei sie wie mit einem roten Handtuch bedeckt und das Rot muß überall gleich sein. Dann kann man ruhig behaupten: „Die Blutwurst sind gut sein.“

Er biß einen Augenblick mit der Hand in der Luft, festgefällig, in nachlässiger Haltung stehen. Diese Hand die immer in der Antikamer lehte, sagte schon rot, mit gelben, roten Flecken, aus dem weißen Hemdarm hervor. Duenn befragte mich um Reaktionen die Worte seines Geschick. Dann trat August schwiegen ein. Dann hatte noch immer, Pauline, die nachdrücklich geäußert hatte, befragte wieder die Beine Florents und sagte:

Beitragen, erzähle mir mal die Geschichte des Mannes, der von den wilden Tieren gefressen wurde.

Die Vorstellung von dem Schweinefleisch hatte in dem Kopfe des Kindes ohne Zweifel, die Geschichte des Mannes, der von den wilden Tieren gefressen wurde, — wahrgefragt. Florent begriff nicht, weshalb. Sie kam ihm jedoch zu Hilfe.

Sie verlangte die Geschichte, die Sie eines Abends beobachtet hätte, wobei sie hat sie mit angeht.

Florent war sehr ernst geworden. Das Kind hatte in ihren Armen die große, gelbe Rasse herbei und legte sie auf die Seite des Vaters mit den Worten, „Mouton“ wollte die Geschichte hören. „Mein Mouton sprang auf den Tisch und biß das mit getrimmtem Rücken fliehen, die Augen auf den langen, mageren Menschen gerichtet, der für sie seit vierzehn Tagen der formidablen Gegenstand seiner Beschäftigung war. „Neben mir wurde langanhaltend; sie kämpfte mit den Fäusten und verlangte die Geschichte. Da sie immer unruhiger wurde, sagte die:

Erzählen Sie mir doch die Geschichte, damit sie uns in Ruhe laufe.

(Fortsetzung folgt.)

# Friede durch Arbeit.

## Das europäische Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Der Stein, den die Bauisten weggerufen haben, wird, wenn nicht alle Geister trügen, auch bei dem Bau eines neuen Europas zum Eckstein werden. Das Programm zur Durchführung öffentlicher Arbeiten, das vom Internationalen Arbeitsamt in Genf im Rahmen seiner Bestrebungen zur Überwindung der Arbeitslosigkeit aufgestellt wurde, war noch vor nicht allzu langer Zeit wohl unstritten. Anzweifeln ist aus nachstehendem Sautius ein Resultat geworden. Der bittere Hohn, mit dem auch in Deutschland das Programm von Albert Thomas, insbesondere in der industriellen Presse, aufgenommen worden war, ist einer sachlichen Würdigung gewichen. Die Ausschüsse des Völkerbundes und der European Union haben sich bereits eingehend mit diesem Programm befaßt. Mit besonderem Nachdruck hat sich jedoch der Internationale Gewerkschaftsbund auf seiner Vorstandssitzung in Berlin für die Durchführung großer internationaler öffentlicher Arbeiten eingesetzt, und auch der Deutsch-französische Wirtschaftsausschuß wird das Programm des I.A.A. zu einem der Gegenstände seiner Beratungen machen.

Das Programm, das sich auf die Angaben verschiedener europäischer Regierungen stützt, die dem Direktor des Internationalen Arbeitsamts auf seinen Wunsch übermittelt wurden, stellt die Ausführung bestimmter Arbeiten vor für Deutschland, Österreich, Belgien, Bulgarien, Estland, Spanien, Ungarn, Lettland, Litauen, Rumänien, die Tschechoslowakei und die Türkei. Die Vorschläge erstrecken sich in erster Linie auf den Wegebau, auf den Ausbau des elektrischen Netzes, Meliorationsarbeiten, Eisenbahnen, Kanäle und Bewässerungsanlagen usw. Von Deutschland sind vorgeschlagen worden: Ausbau des elektrischen Netzes und Meliorationsarbeiten im Gesamtwert von 100 Millionen Mark. Nach dem Borsantrag der deutschen Regierung dürfte das Programm 4 bis 5 Millionen Arbeitstage schaffen. Der österreichische Plan, der u. a. Kanalbauarbeiten der Donau vorzulesen, die bei einer Gesamtausgabe von 600-650 Millionen Schilling im Laufe von 10 Jahren 40 000 Arbeitstage täglich Arbeit schaffen würde, erstreckt sich auf den Ausbau eines internationalen Binnenschiffahrtsweges und eines internationalen elektrischen Netzes. Unter den wichtigsten Plänen der anderen Regierungen ist zu erwähnen der Plan Estlands, der den Bau einer Eisenbahnlinie zwischen Reval und Ruuslaan vorsieht, der Plan der Tschechoslowakei, der u. a. einen Kanalbau zwischen der Elbe, der Donau und der Oder einschließt, ferner ein polnischer Plan, der für die Dauer von 20 Jahren den Bau von 6000 Straßenbahnkilometern vorseht. Eine ganze Anzahl von Regierungen erwähnte in ihren Plänen die Errichtung eines europäischen Binnenschiffahrtsweges, sowie andere Arbeiten größeren internationalen Ausmaßes. Nach dem Borsantrag des Internationalen Arbeitsamts dürften die Programme der Regierungen insgesamt 850 Millionen neue Arbeitstage schaffen. Dabei sind nur die durch die direkte

Ausführung des Programms erforderlichen Arbeitstage berechnet, nicht aber die mittelbar neu geschaffenen Arbeitstage durch Anhebung des Wirtschaftslagens. Die Kosten dürften sich schätzungsweise auf 5 Milliarden Goldfranken belaufen.

Der Europa-Ausschuß hat bereits im Oktober beschlossen, die Regierungen um konkrete Vorschläge zur Durchführung dieser öffentlichen Arbeiten zu bitten. Diese Vorschläge sollen in Form vollständig ausgearbeiteter Pläne eingereicht werden, damit auf der Grundlage der Kenntnis aller wirtschaftlichen, technischen und finanziellen Einzelheiten endgültige Beschlüsse gefaßt werden können.

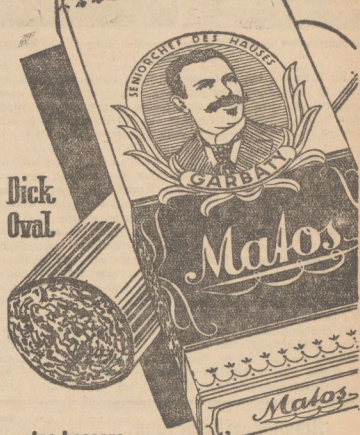
Der Haupteinwand gegen das europäische Arbeitsbeschaffungsprogramm lautet immer wieder, daß es vor allem darauf ankomme, das erforderliche Geld zu beschaffen. Woher das Geld? Seine Beschaffung liegt in der Hand der Finanzmächte. Selbst wenn man das Programm auf 10 bis 15 Milliarden veranschlagt, wäre dies nur ein Bruchteil des heute brachliegenden Kapitals. Angesichts der Tatsache, daß alle Aktienwerte weit unter dem Nennwert stehen, daß die ungeheuer gestiegenen Preise heute keinen Anreiz und auch keine Möglichkeit zur Anweisung der Kapitalien in der Privatwirtschaft bieten, besteht die Finanzfrage öffentliche Arbeiten aus von der Geldseite her die einzige Möglichkeit zur Überwindung des toten Punktes.

Das Internationale Arbeitsamt erwartet von der Durchführung dieses Programms nicht die restlose Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Es sieht darin nur eines der Mittel zur Beseitigung, wobei die im nationalen Rahmen von fast allen Ländern in mehr oder weniger großem Umfang schon angewandt wurden. Aber die praktische Durchführung dieses großen Programms würde nicht nur unmittelbar durch den Einsatz von Millionen in der Wirtschaft wirken, sondern auch mittelbar eine nicht unbedeutende Beseitigung der gesamten Arbeitslosigkeit herbeiführen können. Das zu fände dann noch die politische Bedeutung solcher Arbeiten. Albert Thomas sagt darüber bereits in seiner ersten Denkschrift zu dieser Frage: „Es ist übrigens nicht auffallend, daß dieser Gedanke der Ausführung großer internationaler Arbeiten alle jene Völker beschäftigt hat, die seit einem Jahrhundert von einem gegenseitigen Europa getrennt waren? Schon Saint-Simon sprach in seiner berühmten Denkschrift von 1815 davon, und noch kürzlich hat der amerikanische Ingenieur Danrieu Heintemann darauf zurückgegriffen, in dem er zeigte, wie das Beispiel der Vereinigten Staaten entsprechend Europa nur dann zu ausgeglichener und gesteigerten wirtschaftlichen Verhältnissen gelangen kann, wenn es seine Wege des internationalen Austausches, des Straßenbaus und der Eisenbahnen, weiter ausbaut.“

Ein neues Europa, ein friedliches, ein geeintes Europa — nur durch gemeinsame Arbeit wird es gebaut.

# Höchstes Lob!

Kann es für unsere NEUE



eine bessere Empfehlung geben, als daß jeder, der sie einmal probiert, in ihr die vollwertige Schwester der berühmten

# 3 1/3 Pfg.

KÖNIGIN VON SABA ohne



erkennt und begeistert raucht.

## Der Menschenfresser.

Abenteuer mit einem Löwen beim Bahnbau in Afrika. Von Martin Johnson.

Ich habe mit einigen Männern gesprochen, die beim Bau der britisch-ägyptischen Eisenbahn beschäftigt gewesen waren, und habe so von unglaublich grausamen Verbrechen der furchtbaren Löwen auf Arbeiter und andere Leute gehört. Besonders lehrreich für die Art und Weise, wie ein Menschenfressender Löwe zu Werk geht, ist ein Bericht, der sich in Sima, einer kleinen Station, die etwa 400 Kilometer von Mombasa entfernt liegt, abspielte.

Der Löwe hatte sich offenbar sehr an Menschenfleisch gewöhnt. Er hatte schon mehrere Menschen verzehret, und einmal wurde die Station von ihm klopert. Einmal wurde er folgendes Häufige Telegramm an die Eisenbahndirektion geschickt:

„Löwe kämpft mit Station. Gefahr scheint nahe.“

In dem Augenblick, in dem das Telegramm abgelesen wurde, befand sich der Löwe auf dem Bahnweg und ergriff die Gelegenheit, mit seinen schweren Zähnen die Weidviehplättchen abzunehmen. Er geriet sich auf die Füsse auf das Abellie, konnte jedoch einige Metallketten ausziehen, wurde aber dann von den starken Balken angehalten.

Der erste ernsthafteste Versuch, den Löwen zu erlegen, wurde von einem Lokomotivführer unternommen; dieser verlor sich bei Nacht in einem leeren Waldstück, wobei er hoffte, durch ein kleines Loch an der Seite eines Felsens auf den Löwen zu kommen. Ganz richtig stellte sich in jener Nacht auch ein anderer geistiger zu werden, hätte er jedoch behalve den hoffnungslosen Jäger geteilt. Das Tier trock auf der Oberseite des Felsens entlang, langte mit der Pfote durch das Reingangsloch ins Innere und ergriff den Lokomotivführer fast zu Tode. Glücklicherweise war das Loch gerade noch eng genug, um ein Durockgeheiß des Löwen zu verhindern.

Als die Lage immer bedrohlicher wurde, und immer mehr Leute dem Löwen zum Aufbruch nach Sima und ergriffen die Spur nach Sima, in seinem eigenen Eisenwagen nach Sima auf, einzeln und allein in der leeren Wüste, nun endlich dem Umweifen zu lehren. Da die Welle in der Nacht vor seiner Ankunft gesehen worden war, beschloß er, sich sofort für die Nacht in seinem Bogen auf die Dauer zu legen.

Der Wagen wurde dabei auf ein Nebengeleise in der Nähe der Station geschoben, und die Weihen machten sich bereit, endlich das mörderische Ungeheuer zu bringen, das die ganze Gegend in Schrecken gesetzt hatte. Allerdings begreifen sie, ob der Löwe auf Schussweite heran kommen würde. Ihre Bedingung war, je seine Regen- hütte und kein Stationsgebäude, das weithin den typischen Geruch von Regiereltern ausstrahlte, sondern ein feiner Eisenbahnwagen, der nach Nachmittessen und anderen feinsten Dingen roch, die nichts mit Fleisch zu tun hatten.

Nach Anbruch der Dunkelheit verließen die Weihen den Wagen und luden nach dem Löwen. Die nähere Umgebung bot ihm nicht viel Bedingung, und er schlug sich in einen Schützling ohne jede weitere Vorrichtung glücklicherweise. Der Löwe jedoch nicht zu entdecken. Man setzte also zum Wagen zurück, ob und verdrachte die Zeit, indem man in der Dunkelheit mit schußfertigen Gewehr dasaß und auf den Löwen wartete.

Um im Witternagel legten sich die drei Herzen, daß es keinen Zweck habe, daß sie alle drei noch länger aufbleiben sollten. Der Löwe übernahm die erste Wache, während seine Freunde — der eine auf dem Boden, der andere in einer Vertiefung — sich zur Ruhe legten. Ein dem einen Ende des Wagens befand sich eine Schießbahn, die nach dem Verbindungsgang zu den anderen Weihen führte, am anderen Ende ein Feuer, durch das Rauch ausströmte.

Der Löwe, der sich bisher verhalten gehalten hatte, kam jetzt plötzlich hervor und enterte den Zug. Er schlüß sich leise den Gang entlang und ergriff das Metall, in dem sich die drei Weihen befanden. Unter seinem Gewicht hing der Wagen nach einer Seite über, so daß sich die Tür hinter ihm selbstständig schloß.

Wand der Busche hier mitten unter den Jägern und konnte sich nach Belieben einer von ihnen zum Nachschuß nähern.

Im gleichen Augenblick erwiderte der Mann auf dem Fußboden, der einen schweren Druck auf der Brust fühlte. Er wandte sich vor Umhängen und wollte den Gegenstand, der ihn bedrückte, mit der Hand fortzuziehen. Sein Herz fand Luft, als seine Finger ein hartes Stein umfaßten, das ganz ansehnlich zu einem kleinen aufgehängenen Gegenstand gehörte.

Der dritte Mann, der arme Nyall, verbarste im Dunkel im unheimlichen Schreien. Der Mann im Bett hatte seine Fingern bei sich, und es gab nur eine Möglichkeit, zu einer Schußwaffe zu kommen, ohne dem Löwen vor der Nase herumzuwirbeln: durch die jetzt geschlossene Tür hinaus zu gehen und sie aus dem Eingangsloch zu heben. Da der Löwe geflohen hand und zu Boden zu bilden schien, entließ sich der Mann dem Gewaltschrei zu weinen. Um die Tür zu erreichen, mußte er beim ersten Schritt einen Fuß auf den Boden setzen, färdete sein Vergehen des Hinterlandes! Er tat es jedoch, erreichte die Tür, ehe der Löwe nur Zeit hatte, sich umzuwenden und zu knurren. Doch zu Schreden, die Neger hatten den Einbruch des Löwen bemerkt und gielten jetzt mit weitem Schrei die Tür zu.

Nach kurzen wilden Sturz gelang es dem Weihen, der im Geiste schon die Fronten des Löwen hatte, die Tür aufzubrechen, hinaus zu gehen und sie hinter sich zuwerfen.

Beim im gleichen Augenblick hörte die zitternde Schaar das Schlagen von Glas und einen schweren Fall außerhalb des Bogens. Der Löwe war durch das Fenster gekrungen und hatte Nyall mit sich geschleppt. Dem Mann, auf dem der Löwe gefallen hatte, war kein Quar getrunken.

Am nächsten Morgen fand man die traurigen Überreste Nyalls im Geleise nur ein paar hundert Meter von der Station entfernt. Der Löwe hatte sich wieder an seinem Opfer gütlich getan. Ich nehme an, daß Nyall sofort tot war; wahrscheinlich drangen ihm schon beim ersten Biß des Löwen die langen fangfähigen Zähne.

Der Löwe ganz furchtbar schreien, zeigt deutlich den Mut, die Bestimmtheit und Geistesgegenwart, die dem Löwen eigen, wenn er zum Angriff entschlossen ist. Unabhängig den meisten Tieren, verliert er bei jeder Gelegenheit selten den Kopf und braucht nicht erst zur Wut aufzureizen zu sein, ehe er gewalttätig vorgeht. (Mit besonderer Erlaubnis des Verlegers Dr. A. Brockhaus, Leipzig, dem Abdruck, Afrika'sche Abenteuer mit dem König der Tiere, von Martin Johnson im Anhang entnommen.)

## Kleine Anekdoten.

Wine der schönsten Eisenbahnen Europas wurde vor kurzem dem Reichert übergeben und wird in diesem Winter fast benutzt werden. Es ist die Fernbahn in Dänemark, die insgesamt eine Dänemarksdifferenz von über 1100 Metern bewältigt. Die Auffahrt zu dem höchsten Punkt des bis jetzt beschriebenen Teils dauert 20 Minuten.

Wenn man einen Vogel schnell an seinen Käfig gewöhnen will, soll man daneben einen Spiegel aufstellen, in dem der Vogel sich selber sehen kann; er glaubt dann, daß dort noch ein anderer Vogel vorhanden ist.

Die Freiheitsstatue im New Yorker Hafen wurde im Jahre 1885 errichtet. Sie war ein Geschenk des französischen Volkes zur Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit Amerikas.

Die offizielle Hauptstadt von Australien, Canberra, hat noch immer erst 6000 Einwohner, und zwar meistens Beamte.

Paris mit seiner Bevölkerung von vier Millionen verbraucht mehr als 2 Milliarden Zentner Rohrzucker und 6 776 900 Hektoliter Wein jährlich.

Der reichste aller Individuen fürchten, der Riam von Swatendarab, hat in seiner Erbteilnahme den größten Erwarnden, der je entstanden wurde. Aus diesem Stein ist ein lebensgroßer Passagier geschnitten worden.



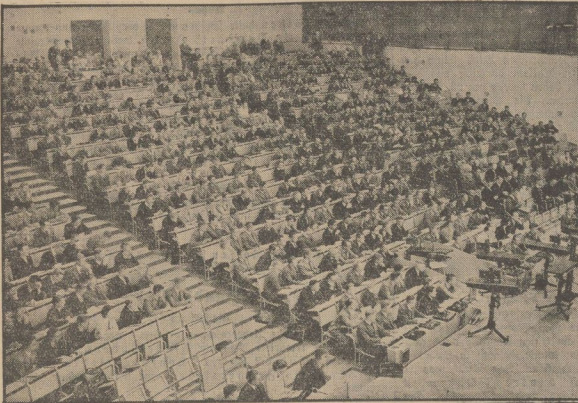






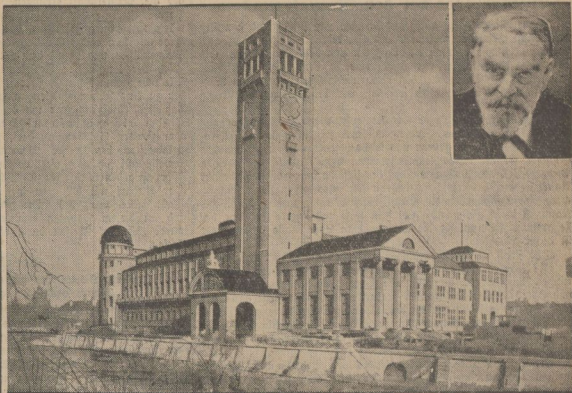
# Letzte Tagesereignisse in Bildern

Ein Ariesen-Hörsaal.



Der amphitheatralische Hörsaal des neuen Instituts. In Berlin wurde feierlich ein Neubau der Technischen Hochschule eröffnet, in dem das physikalische Institut untergebracht ist. Der Leiter des Instituts ist der Nobelpreisträger Professor Herz.

25 Jahre Deutsches Museum in München.



Blick auf das Deutsche Museum. — Oben rechts: Von Miller, der Schöpfer des Museums. Am 13. November waren es 25 Jahre her, daß in München das Deutsche Museum, heute eine der größten technischen Sammlungen der Welt, für das Publikum eröffnet wurde. Am selben Tage fand die Grundsteinlegung für den Neubau statt, der heute vollendet ist.

Egypten folgt dem indischen Beispiel.



Bewohner von Ägypten bei der Salzgewinnung an der Küste. Als Protest gegen die englische Herrschaft, die in Ägypten auch das Salzmonopol verwaltet, hat sich jetzt die Bevölkerung ebenso wie in Indien daran gemacht, zur Umgehung des Gesetzes das Salz selbst aus dem Meere zu gewinnen. Dieser Akt hat mehr demonstrative als praktische Bedeutung.

Sertige Siedlungshäuser in 4 Tagen.



Die fertiggestellten Bauwände werden aufgerichtet. In einem Berliner Vorort werden gegenwärtig Siedlungsbauten aufgerichtet, deren Fertigstellung nur vier Tage in Anspruch nimmt. Die einzelnen Wände werden auf dem Boden gegossen und dann nach dem Trocknen aufgerichtet. Die Bauteile können zu 30 Prozent getriggt werden, und zur Errichtung eines Hauses von 8-10 Zimmern ist jeweils nur eine Kolonne von fünf Arbeitern nötig.

Liegt kein Pulver im Keller des Parlaments?



Eine alte Sitte bei der Parlamentsöffnung in England. Die Garde des Londoner Tower erscheint nach alter Sitte vor der Eröffnung des Unterhauses im Parlamentsgebäude, um die Keller daraufhin zu untersuchen, ob niemand dort ein Attentat vorbereitet hat. Diese Sitte, die heute nur noch eine Zeremonie ist, wurde eingeführt, nachdem am 5. November 1604 die berühmte Pulver-Verschmörung in den Kellern des Parlaments aufgedeckt worden war.

Bürgermeisterpflichten in England.



Der Bürgermeister der Londoner Vorstadt Hammermith führt den Weihnachtspudding an. So wie zum deutschen Weihnachten der Christbaum, gehört zum englischen Weihnachten der Plum-pudding. Die Industriearbeiterin von London, Hammermith, hat sich in diesem Jahre entschlossen, einen Ariesenpudding zu backen, bei dessen Mischung der Bürgermeister persönlich mithelfen mußte.





# Ganzes Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2934. Verlag: Halberstädter Zeitungs- und Buchverlag, G. m. b. H. Bernauerhof, für Politik u. Wirtschaft: Arthur Wolfenbüttel, für den lokalen Teil: Wilhelm Kierndörfer, für Redaktionen u. Inserate: Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Weltansichte 40 Pfennig, Auswärts 50 Pfennig. Abgabe bis zur Zahlung vorhergehende Woche. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2934), Postfach 30, Halberstadt; Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Seigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 269

Dienstag, den 17. November 1931

6. Jahrgang

## Der Rat in Paris.

### Zweck Schlichtung des chinesisch-japanischen Konfliktes.

#### Die Eröffnungssitzung.

Paris, 16. November. (Eig. Draht.) Die außerordentliche Sitzung des Völkerbundes begann am Montag nachmittag um vier Uhr in dem Plenarsaal des Pariser Außenministeriums unter dem Vorsitz Briand's. Zur Rechten des Präsidenten saßen Scialoja (Italien) und von Bülow (Deutschland), zur Linken der Generalsekretär des Völkerbundes Drummond und Sir John Simon (England). Der japanische Vertreter Yoshida hatte seinen Platz am linken Kopfe des Haupttisches, der chinesische Vertreter Sze am äußersten Ende des rechten Seitentisches.

**Brüand**

eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in der er zunächst für die Wahl von Paris als Tagungsort dankte und dann den englischen Außenminister und Staatssekretär von Bülow begrüßte, die zum erstenmal als Delegierte an einer Ratssitzung teilnehmen. Weiter legte Briand den Grund der Tagung und die Ereignisse auseinander, die sich seit der letzten Zusammenkunft im Oktober abgepielt haben. Er schloß seine Rede mit dem Wunsch, daß im Interesse des Friedens eine möglichst schnelle Regelung des Konflikts zustandekommen möge. Sir John Simon und Staatssekretär von Bülow dankten Briand für die ihnen gemachten Bemerkungen und gaben die Versicherung ab, daß sie nach besten Kräften an der Erledigung der dem Rat zufallenden Aufgabe mitarbeiten würden.

Auf Vorschlag Briand's wurde eine sich sofort anschließende nichtöffentliche Sitzung beschlossen, um das Verfahren zur Beratung des Konflikts festzulegen. Diese Sitzung dauerte bis 5 1/2 Uhr. Aus den Erklärungen Briand's in dieser Sitzung ging hervor, daß man ein Kompromiß suchen müsse, das sich auf der Linie einer Vereinigung der provinziellen Fragen der älteren Verträge zwischen China und Japan bewegt. Der chinesische Vertreter Sze gab bei den Vatersitzungen am Schluß der Sitzung, möglichst viele öffentliche Sitzungen anzubieten.

Am Vormittag hatte Briand eine Unterredung mit dem englischen Außenminister und dem russischen Botschafter Domogajew geführt.

### „Der Kaiser der Mandschurei“

Ein Strohmann der Japaner.

Die japanische Regierung hat dem Völkerbundsrat mit einer Ueberrassigung aufgemerkt. Sie hat einen chinesischen Prinzen, einen jungen Wärförmiger der vor zwei Jahrzehnten abgetretenen Dynastie, zum „Kaiser der Mandschurei“ (in Worten auszurufen lassen.

Dieser junge Mann, der auf den Namen Puji hört, lebte bis in Kenntnis von einer monatlichen Rente in Höhe von 500 Dollar, die ihm Japan ausbezahlt. Jetzt ist er endlich der Augenblick für Japan gekommen, wo sich diese Rente — rentiert hat. Denn jetzt kann Japan dem Völkerbundsrat gegenüber mit dem Argument operieren, daß die Mandschurei gar nicht mehr China gehöre, sondern ein selbständiger Staat sei, dessen Herrscher keineswegs den Abzug der japanischen Truppen wünsche, sondern umgekehrt auf das Verbleiben der japanischen Besatzung den größten Wert lege.

Der Schwindel ist nicht neu. Man hat dergleichen in den letzten Jahren mehrfach erlebt. So folgten die deutschen und österreichischen Imperialisten während der Friedensverhandlungen von Versaille dem Beispiel eines ukrainischen „Kaisers“, ein in die Ukraine nach ihrem Ausbruch loszuziehen und militärisch besetzen zu können. Nach dem Zusammenbruch Deutschlands haben die französischen Imperialisten und Militaristen den gleichen Trick in den besetzten deutschen Gebieten versucht, als sie die autonomen „Regierungen“ der Doeten und Konsortien ins Leben riefen und beschützten.

Der Schwindel mit dem Prinzen Puji, diesem ostentativen Strohmann der Regierung von Tokio, wird hoffentlich ebenso zusammenbrechen wie diese europäischen Vorbilder. Der Völkerbundsrat sollte den Mut haben, die Dinge beim rechten Namen zu nennen und den japanischen Hinweis auf das neue „Kaiserreich“ in der Mandschurei zu ignorieren. Leider muß man aber befürchten, daß die Völkerbundsdiplomatie, die mittlerweile erkrankt ist, daß sie nicht die Kraft hat, die mandschurische Putsch zu knacken, den japanischen Kaiserputz von Würden zum Vorschein nehmen wird, um China im Stich zu lassen und um sich abermals um eine klare Entscheidung gegen Japan herumzudrücken.

## Die Hessen-Wahl.

### Das Ende des bürgerlichen Liberalismus.

Darmstadt, 16. November. (Eig. Bericht.)

Die hessischen Landtagswahlen schlossen die Reihe der Teilmahlen in diesen Jahre ab. Nach ihnen folgen im nächsten Jahre die Reichspräsidentenwahlen und die Preußenerwahlen. Die Hessen-Wahlen zeigen im verstärkten Maße das Gewicht, das sich bei den Wahlen der letzten Zeit herausgebildet hat. Da diesmal auch das Zentrum einbezogen ist, ermöglicht die Wahl eine Abschätzung der Wählerstimmen im Reich. Sie hat die politischen Verhältnisse in Hessen vollständig umgestürzt. Der hessen-Landtag ist nicht wiederzuerkennen. Die Veränderungen sind für den Landtag umlo einsehender, als er noch auf der Parteikonvention vor der großen Umwälzung der Parteiverhältnisse im Geolge der Wirtschaftskrisis beruhte. Umlo stärker bringt diese völlige Umwälzung der bisherigen Verhältnisse in Hessen die Tatsache zum Ausdruck, daß sich im deutschen Parteienprogramm eine Revolution, ein Erdbeben vollzogen hat, und daß diese Revolution noch nicht zu Ende ist. Daraus ergeben sich wichtige Rückschlüsse auf die Verhältnisse im Reich.

Gleitet man aus der großen Zahl der Parteien, die bei der Hessen-Wahl aufgetreten sind, die großen Gruppen aus, die sich zu einer ganz klaren und einheitlichen Bild. Auf der linken der Arbeiter: SPD, KPD, und die Spätker, die sich von beiden losgelöst haben, auf der Rechten die Nationalsozialisten. 298 000 Stimmen der Arbeiterparteien gegen 291 000 Nationalisten. Dazwischen liegen das Zentrum mit 112 000 Stimmen und die bürgerlichen Parteien mit insgesamt 84 000 Stimmen für 7 Parteien. Mit dem Zentrum zusammen also 196 000 Stimmen.

Die bürgerliche Parteien außer dem Zentrum sind auf den Rang von Splitterparteien herabgesunken. Gegenüber der letzten Reichstagswahl haben diese Parteien zusammen mehr als die Hälfte ihres Bestandes verloren. Sie haben jetzt noch rund 84 000 Stimmen und haben rund 100 000 Stimmen verloren. Statt des Eintrugs in die marxistische Front haben die Nationalsozialisten aus den bürgerlichen Parteien, voran aus den liberalen Parteien, Kleinstück gemacht.

Diese Entwicklung hat auch vor Hessen nicht halt gemacht. Die Bevölkerung des rhein-mainischen Gebietes zeigte bisher fast liberalen Charakter. Trotzdem ist die bürgerliche Bevölkerung dieses Gebietes im letzten Maße der Nationalsozialistischen Partei, der Sozialdemokratie des Liberalismus, gefolgt. Dieser Wandelung steht geschrieben: Ende des bürgerlichen Liberalismus. In der Tat zeigen diese Hessenwahlen, daß die überkommenen Ideologien des Bürgertums vor die Hunde gehen. Sie lehnen aber zugleich, wo die Urfragen sind diese Entwicklung zu suchen sind.

Es gibt gewiß eine Reihe von besonderen lokalen Gründen, die in Hessen mitwirken. Die besondere Struktur der agrarischen Gebiete der Rheinmain im Spätker, der die bäuerliche Bevölkerung härter als je zuvor an die Weisheit gebracht hat. Aber das alles tritt zurück hinter der Größe der Bewegung, die sich im Parteienkampf vollzogen hat. Die wirkenden Urfragen waren nicht lokal, sondern allgemeiner Natur.

Auf dem Lande ist es die Revolte des Bauernums, in der Stadt die Revolte des Mittelstandes gegen die Wirtschaftskrisis. Die Unfähigkeit jeder bürgerlichen Existenz, die Wirkung der Arbeiterbewegungen, der Steuerdruck und nicht zuletzt die wiederholten Angriffe auf die Einkommensverhältnisse der Beamten, die eine Kränkung der Rechte als eine Erstarrung der Weltordnung empfinden, das sind die Träger für den Nationalsozialismus. Gerade das letztere tritt in kleineren Städten in Hessen, die härter noch traditionsgebunden sind als die Großstädte und gewissermaßen hinter der Entwicklung herlaufen, viel härter in Erscheinung als in großen Industriezentren.

Die Abstimmung der Stadt Darmstadt bietet dafür ein repräsentatives Beispiel. In der sogenannten Kämpfer-Konvention in Darmstadt wurden 720 Hitzestimmen abgegeben, daneben 80 sozialdemokratische und 40 kommunistische Stimmen. Hier wohnen Künstler, Hochschullehrer, höhere Beamte, der ganze gebildete Mittelstand, der bisher in liberalen Gedankengängen lebte. Die Abstimmung dieser Wohnbezirke der besseren Leute ist systematisch. Der hessische Mittelstand hat mit dem ehemaligen Großherzog an der Spitze keine Stimmen für Hitler abgegeben.

Es ist kein Zweifel, daß es die soziale Revolte des Bürgertums! Was wollen diese Kreise? Was ist ihre Zukunftsmision angesichts des Untergangs der bürgerlichen Welt? Sicherlich spielen bei ihnen antikapitalistische Stimmungen eine Rolle. Aber diese Stimmungen sind zu einem großen Teil nicht revolutionär sondern reaktionär, nicht fortschrittlich sondern rückwärtig romantisch. Denn im Grunde genommen wollen diese Kreise wieder zurück in die Ordnung, in der der Arbeiter aus dem Interesses des Staates verdrängt und die Wälder der Erde trägt, ohne daß dabei das öffentliche Gewissen aus dem Schlamme gereinigt wird, indes der Mittelstand und das Beamtentum von den schlimmen Krisenwirkungen verschont bleibt. Es ist eine Revolte gegen ein Befehlen, dessen wahren Sinn sie nicht begreifen, eine Revolte dagegen, daß auch der bürgerliche Mittelstand das Los des Arbeiters, die Einschränkung der Lebenshaltung und die absolute Ungewissheit der Existenz, teilen soll. Die Spießbürger von Darm-

## Abschied von Friedr. Bartels.

### Die Trauerfeier im Landtage.

In der weitestgehend geschmückten Wandelhalle des Preussischen Landtages fand am Montag nachmittag die Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten des Preussischen Landtages Friedrich Bartels statt. An der Feier nahmen teil das Preussische Staatsministerium, die Staatssekretäre, Mitglieder des Staatsrates und des Landtages, die sozialdemokratische Landtagsfraktion, Reichsminister Groener, Reichstagspräsident Lohse, der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Otto Wels mit den übrigen Mitgliedern des Parteivorstandes, zahlreiche Mitglieder der sozialdemokratischen Landtagsfraktion und Vertreter der zentralen Parteinstellungen und Gewerkschaften.

**Vizepräsident Baumhoff**

würdigte mit warmen Worten das Wirken des verstorbenen Präsidenten, der seine hohe Stellung durch hingebende Arbeit, unermüdete Pflichterfüllung und die Lauterkeit seines Charakters erweisen habe.

**Ministerpräsident Dr. Brauns**

sprach hierauf namens der Staatsregierung folgende Gedenkworte: Für die Preussische Staatsregierung treten ich an den Satz des verstorbenen Präsidenten dieses hohen Hauses, um ihm Worte der Ehrung und des Bewunders zu sagen. Ein Leben voll Mühe, Arbeit und Sorgen, aber nicht ohne Erfolge ist abgeschlossen, ein Leben, das überdem dem Gemeinwohl geweiht war. Unsere heutige haterfüllte unruhige Zeit steht fast an der Kränkung der Menschheit, die im Brennpunkt des öffentlichen Lebens stehen. Immer mehr bildet sich das Unwesen heraus, im Andersdenkenden, im politischen Gegner nicht den Volksgenossen, sondern den persönlichen Feind zu erblicken und ihn mit entprechenden Mitteln zu bekämpfen. Und das in einer Zeit, wo das deutsche Volk alle seine Kräfte zusammenstellen mußte, um den durchgehenden Befehlen zu begehren, die es bedrohen.

Friedrich Bartels, den strengste Schlichtheit, ein unbeflecktes, an Aussehen reichster Charakter und ein gütliches Gemüde mäßig auszeichneten, ist seinen letzten Aufgaben in letzterem Maße gerecht geworden. Nun, da er von uns geht, nehmen wir, die wir mit ihm für das Wohl unseres Volkes gekämpft und gerungen haben, in Wehmut und Dankartigkeit Abschied und entziehen ihm unseren letzten stillen Gruß. Die Staatsregierung wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes dankerfülltes Gedenken bewahren.

Die Trauerkundgebung fand ihren Abschluß durch den Vortrag des Trauermarches aus Beethoven's „Eroica“.

Am Anluß an diese Trauerveranstaltung, die durch Rundfunk übertragen worden war, wurde der Satz in das Krematorium Gerichstraße überführt, wo gegen 7 Uhr die Sozialdemokratische Partei für den Friedrich Bartels verabschiedete.

**Fraktion.**

Die Trauerfeierung der Fraktion vor dem Landtag wurde im feierlichen Rahmen abgehalten; der verewusste Fraktionsvorsitzende sprach folgende Worte:

Wir sind glücklich, daß ein Parlamentes werden kriegszett waren die ammaligen Präsidenten alle nie Subjekt, sondern Substantiv. Seitdem die Verantwortung der Handhabung der Fraktion freilich nicht erforderlich war, die Fraktion eine Schule des Lebens, der als Führer tätig

ang von Friedrich Bartels war, die Fraktion eine Schule des Lebens, der als Führer tätig

Die Fraktion hätte diesen Nachruf zu Ehren des Verstorbenen senden an.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)